Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1940

2.1.1940 (No. 1)

Visual Library

56. Jahrgang

Verlag: Badische Pre Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh. Verlagsgebäu Häuserblock Waldstr. 28, Fernspre 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle Schriftleitung und Druckerei Waldstraße Postscheckkonto Karlsruhe 19800. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgaben: „Hardt-Anzeiger", Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote", Geschäftsstelle Kehl, Friedenstraße Nr. 8 — Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenbeilage „BP-Sonntagspost" / Buch der Nation / Atelier und Leinwand / Roman-Blatt / Die junge Welt / Frauenzeitung / Die Reise / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt eingesandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Neuer Rhein- und Kinzigbote

General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Karlsruhe, Dienstag, den 2. Januar 1940

Badische Landeszeitung — Hardt-Anzeiger

Nummer 1

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. 1.— RM mit der „BP-Sonntagspost". Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Ausw. Bezieher durch Boten 1,70 RM einschl. 18.46 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezieher 2,12 RM einschließlich 84.3 Pfg. Beförderungsgebühr und 42 Pfennig Zustellgeld. Bei der Post abgeholt 1,70 RM. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 6 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Rpf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B

Moskau verhaftet England-Spione

Agenten des englischen Geheimdienstes spionieren in Rußland als „deutsche Kaufleute" getarnt

Kopenhagen, 2. Jan. „Politiken" meldet aus Moskau, daß dort eine Reihe von Ausländern verhaftet worden seien, die sich als deutsche Reisende oder Kaufleute ausgegeben haben. Die Verhafteten seien Agenten des englischen Geheimdienstes gewesen, die Spionage für England treiben sollten.

Neue Warnung Moskaus an die Türkei

Moskau, 2. Jan. Das Organ der Sowjetmarine „Krasny Flot" wendet sich noch einmal in scharfen Worten gegen den englisch-türkischen Vertrag und fährt fort: „Gegenwärtig bemüht sich England sehr, die Streitkräfte der Türkei und Aegyptens zu vereinigen, um die englischen strategischen Positionen zu verbessern. Wie der ausländischen Presse zu entnehmen ist, werden zwischen den leitenden Stellen der türkischen und der ägyptischen Armee Verhandlungen über eine Zusammenarbeit in Kriegszeiten geführt.

Englands Pakt mit der Türkei hat aber für den britischen Imperialismus eine ungeheure Bedeutung auch von einem anderen Gesichtspunkt aus, er weist nämlich der Türkei die nicht gerade beneidenswerte Rolle eines Aufsehers und Wächters der britischen Interessen für den Fall eines Aufstandes in den England und Frankreich unterworfenen arabischen Ländern zu. Eine englische Zeitschrift hat dies schon ganz deutlich erklärt."

„Italiens Feind nach wie vor im Westen"

eh. Rom, 2. Jan. Der „Popolo d'Italia" befaßt sich in einer Polemik mit der französischen Presse, die versucht, mit dem Argument der russischen Gefahr auch in Italien Stimmung zu machen. „Der Feind steht nicht im Osten, er ist nach wie vor im Westen geblieben", antwortet das Blatt Mussolinis auf dieses „plumpe Spielchen". Italien werde niemals die Haltung seiner Nichtkriegführung verlassen, um sich für die Interessen der Westmächte zu schlagen. Derartige kindische Ansichten solle man sich in Paris getrost ersparen.

Mittagessen an Bord eines U-Bootes
(PK-Kröncke, Atl. Zander-Multiplex-K.)

Mit Fliegern und Panzern auf IRA-Jagd

Irland im Zeichen des Phönixpark-Anschlages – Doppelter militärischer Ring um Dublin

Amsterdam, 2. Jan. Die Polizeiaktion gegen die IRA. nimmt, nach einem Bericht aus Dublin, ihren Fortgang. Es gelang der Polizei, einen Geheimsender der IRA. zu beschlagnahmen, der seit einiger Zeit gegen die Regierung de Valera Agitation getrieben hatte. Vier Personen wurden bei dieser Gelegenheit verhaftet.

Wie die irische Regierung in Dublin jetzt bekanntgibt, ist die Beute, die die IRA. bei dem Ueberfall auf das Munitionsdepot im Phönix-Park machte, viel größer als bisher angenommen wurde. Insgesamt soll es sich um 28 Tonnen Munition handeln, was ungefähr eineinviertel Millionen Infanteriepatronen entspricht, die in 700 Kisten verpackt waren. Wenigstens dreizehn Lastwagen waren nötig gewesen, um diese Munition abzubefördern. Der weitaus größte Teil der entführten Munition befindet sich noch in den Händen der IRA.

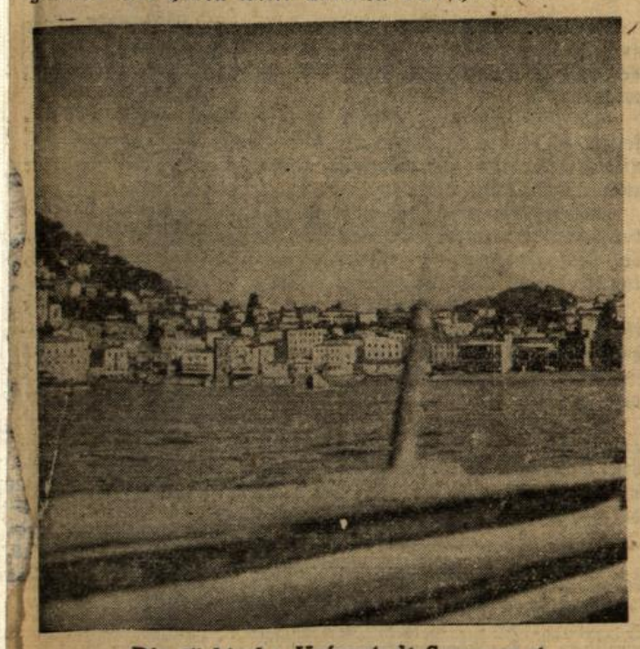
Der militärische Ring um Dublin ist inzwischen noch verdoppelt worden, niedrig fliegende Flugzeuge suchen zusammen mit Panzerwagen der Armee das Land ab. Beerdigungszüge habe man angehalten, um die Totenscheine zu prüfen. Alle Fahrzeuge und alles Gepäck seien genau durchsucht worden, der Urlaub für Soldaten sei aufgehoben und schließlich seien an strategisch wichtigen Punkten Maschinengewehre aufgestellt worden.

In Belfast explodierte in einer Zweigstelle der dem Ministerpräsidenten De Valera nahestehenden „Irish Preß" eine Bombe, wodurch viel Schaden angerichtet, aber niemand verletzt wurde. Ein Teil der Möbel des Gebäudes war vorher mit Benzin übergossen worden, worauf die Attentäter nach Niederlegung einer Bombe mit Zeitzündung, die bald darauf explodierte, flüchteten.

Im Flugzeug über dem Erdbebengebiet

Nach dem Erdbeben noch Ueberschwemmungen – Acht Meter hoher Schnee hält Hilfszüge auf

Istanbul, 2. Jan. Während die Türkei im Osten von einem Erdbebenunglück heimgesucht wurde, dessen Ausmaße immer noch nicht abzusehen sind, werden aus den westlichen Gebieten des Landes schwere Ueberschwemmungen gemeldet. Im Gebiet von Smyrna sind vier Flüsse aus den Ufern getreten und haben weite Strecken überschwemmt.



Die türkische Hafenstadt Samsounet,
die durch das Erdbeben an einem großen Teil zerstört wurde
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Unterdessen gestalten sich die Hilfsmaßnahmen für das anatolische Erdbebengebiet weiterhin sehr schwierig. Samstag früh überflogen Flugzeuge die heimgesuchten Gebiete und warfen Lebensmittel, Bekleidungsstücke und Brennstoffe für die notleidende Bevölkerung ab. Da die Landwege noch immer nur unter den größten Schwierigkeiten passierbar sind, ist man jetzt dazu übergegangen, auch den Seeweg zu benutzen, um den Opfern Hilfe zukommen zu lassen. Neben den zwei ersten ist es nun noch einem dritten Zug gelungen, nach Erzerum durchzudringen. Auch auf dem Rückwege von Erzerum nach Ankara ist bisher nur ein einziger Hospitalzug erfolgreich gewesen und in Ankara eingetroffen. In dem Gebiet, durch das die Züge fahren, liegt der Schnee teilweise bis zu acht Meter hoch.

Ein türkischer Augenzeuge, der mit dem ersten Hilfszug nach Erzerum gekommen ist, schildert seine Erlebnisse. Die Stadt bietet einen erschütternden Eindruck. Ganze Straßenzüge sind eine einzige Trümmerstätte und mehrere Stadtteile stehen noch jetzt in Flammen. Schreien und Wimmern der unter den Trümmern Begrabenen sind zu hören. Da kein einziger der Erzerumer Aerzte am Leben geblieben ist, blieben die Verletzten zunächst völlig sich selbst überlassen und sind vielfach elend umgekommen. Viele der Einwohner, die vom Erdbeben verschont geblieben sind, sind der Kälte zum Opfer gefallen. Im Gebiet von Siwas wurden im Laufe von zwei Tagen nicht weniger als 44 Erdstöße gezählt. Ein in Siwas eingetroffener Flüchtling bestätigte die Vernichtung der Stadt Ersindschan, wo 10 000 Todesopfer beklagt werden. Die erste Hilfe traf dort erst nach 68 Stunden ein. Die Aufräumungsarbeiten und der Wiederaufbau seien bis nach der Schneeschmelze im Frühjahr verschoben worden, weil gegenwärtig nur die Rettung der Ueberlebenden möglich sei. Die Erdstöße dauern fort. Die Istanbuler Sternwarte hat mitgeteilt, daß die Erdbebengefahr in Anatolien noch sechs Monate weiter **besteht.**

Des Führers Neujahrswünsche

Berlin, 2. Jan. Der Führer läßt auf diesem Wege allen seinen Mitarbeitern, seinen Bekannten und Freunden, sowie dem ganzen deutschen Volk seine besten Neujahrswünsche übermitteln.

Er dankt ebenso für die ihm selbst zugegangenen Gratulationen.

Luftangriff an der Nordseeküste abgewehrt

Berlin, 1. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 1. Januar bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Feindliche Flugzeuge versuchten am 31. 12. nachmittags die deutsche Nordseeküste anzufliegen, wurden jedoch frühzeitig erkannt und abgewehrt.

Seestreitkräfte im Handelskrieg weiterhin erfolgreich

Berlin, 1. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 31. Dezember bekannt:

An der Westfront verlief der Tag ruhig.

Die Kriegsmarine setzte auch in den letzten Wochen die Aufklärungs- und Ueberwachungstätigkeit sowie eine laufende Kontrolle der Handelswege in Ost- und Nordsee planmäßig fort. Der Ansatz von Seestreitkräften im Handelskriege war weiterhin erfolgreich.

Ein Vorpostenboot ist in der Nacht vom 29. zum 30. Dezember östlich von Trelleborg bei schwerem Sturm gestrandet. Von der 37 Mann starken Besatzung wurden 35 gerettet.

Hapag-Motorschiff „St. Louis" in der Heimat

Berlin, 2. Jan. Am 1. 1. 1940 traf das 16 700 BRT. große Motorschiff „St. Louis" der Hamburg-Amerika-Linie nach siebenmonatiger Abwesenheit in Hamburg ein. Damit ist das letzte der fünf großen Passagierschiffe der Hamburg-Amerika-Linie im Nordamerikadienst unter Führung seines Kapitäns Gustav Schröder in seinen Heimathafen zurückgekehrt.

Stolze Silvesterbilanz der Wehrmachtswunschkonzerte

Berlin, 2. Jan. Beim Silvester-Wunschkonzert für die Wehrmacht, dem 25. der gleichartigen Sendungen, konnte der Leiter der Wunschkonzerte, Heinz Goedecke, mitteilen, daß bisher 29 995 Namen von Wünschenden genannt worden seien, daß 5634 jungen Erdenbürgern die erste Bekanntschaft mit ihren an der Front stehenden Vätern durch den Rundfunk vermittelt wurde, und daß der Wert der Bar- und Sachspenden der 25 Wunschkonzerte die Summe von zwei Millionen Reichsmark überschritten habe.

Die Neutralen zur Neujahrsparole des Führers

In Sowjetrußland

Moskau, 2. Jan. Dem Neujahrsaufruf des Führers wird in der Sowjetpresse größte Beachtung geschenkt. Sämtliche Zeitungen verbreiteten einen ausführlichen Auszug des Aufrufes, in dem insbesondere diejenigen Stellen enthalten sind, welche die Kriegsziele der Westmächte entlarvten und auf die gerechte Sache des Lebenskampfes des deutschen Volkes hinwiesen.

In Spanien

Madrid, 2. Jan. Die spanische Presse bringt eingehend die Aufrufe Adolf Hitlers an die Partei und die Wehrmacht. Sie unterstreicht die Worte des Führers, daß Deutschland für sein Recht kämpfen müsse, nachdem es ihm auf friedlichem Wege verweigert sei, daß Deutschland der Krieg aufgezwungen sei und daß die Zukunft den jungen Völkern gehöre. In einer Schlagzeile heißt es: „Im kommenden Jahr wird Europa von der englischen Bedrohung befreit sein."

In den Vereinigten Staaten

Newyork, 2. Jan. Die amerikanische Sonntagspresse bringt die Proklamation des Führers im Wortlaut und berichtet auch ausführlich über die Erklärungen Generalfeldmarschalls Göring. Die größeren Zeitungen enthalten längere Abhandlungen zum Jahreswechsel, die jedoch durchweg rückblickend gehalten sind und keine wesentlich neuen Anhaltspunkte enthalten.

In Schweden

Stockholm, 2. Jan. Der Neujahrsaufruf des Führers und die Tagesbefehle an die deutsche Wehrmacht haben in der schwedischen Presse starke Beachtung gefunden. „Stockholms Tidningen" veröffentlicht den Führer-Aufruf im Auszug auf der ersten Seite und bringt weiter im Innern des Blattes den vollen Wortlaut.

In Dänemark

Kopenhagen, 2. Jan. Den Neujahrsaufruf des Führers bringt die Kopenhagener Presse in großer Ausführlichkeit, in besonderer Aufmachung und an hervorragendem Platz. In Schlagzeilen werde als deutsche Kriegsziele besonders hervorgehoben: Die Befreiung Europas von der ständigen englischen Bedrohung sowie Neuaufbau durch die jungen und produktiven Nationen.

In Belgien

Brüssel, 2. Jan. Die belgischen Zeitungen geben die Neujahrsbotschaft des Führers an die Armee und Partei an hervorragender Stelle im Wortlaut wieder. „Nation Belge" gibt der Botschaft die Ueberschrift: „Tagesbefehl an die deutsche Armee für 1940: der Sieg". Die „Indépendance Belge" trägt die Schlagzeile: „Deutschland kämpft für ein neues Europa". „Peuple" schreibt: „Deutschland kämpft gegen den kapitalistischen Weltjuden".

Dr. Fricks Neujahrsgruß an den Führer

Berlin, 2. Jan. Reichsminister Dr. Frick hat aus Anlaß des Jahreswechsels das folgende Telegramm an den Führer gerichtet:

„Mein Führer! Am Ende des schicksalsten Jahres 1939 übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Auch dieses Jahr war bestimmt durch leidenschaftliches Ringen um die Freiheit und Ehre Ihres Volkes. Es war getragen von Ihrem heiligen Streben, friedlicher Weise durch Ueberwindung des zersetzenden Geistes von Versailles eine neue gerechte und dauerhafte Ordnung in Europa zu schaffen. Neid, Haß und Engstirnigkeit böswilliger Gegner haben Ihnen das Schwert in die Hand gezwungen.

Das deutsche Volk, geeint und verbunden durch die Kraft seiner nationalsozialistischen Weltanschauung ist in Einmütigkeit und Geschlossenheit zum harten Entscheidungskampf um Dasein und Selbstbehauptung angetreten. Mit ruhiger, entschlossener Sicherheit folgte es Ihnen, mein Führer, der Sie zur Verkörperung des deutschen Lebenswillens und des deutschen Lebensrechtes geworden sind und der Sie ihm in unserer neuen Wehrmacht starken Schirm und Schutz gegeben haben. Die Nation tritt in das neue Jahr mit der gläubigen Gewißheit ein, unter Ihrer Führung dem Sieg und einer neuen glücklichen Zukunft, erfüllt von Werken des Friedens und der allgemeinen Wohlfahrt, entgegenzugehen.

Ich grüße Sie, mein Führer! Dr. Frick."

Beförderungen im Heer

Berlin, 2. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit Wirkung vom 1. Januar 1940 u. a. befördert:

Zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Thomas (Georg), Vierow, Weisenberger, von Mackensen, von Chappuis; zu Generalmajoren: die Obersten: Gilbert, Müller-Gebhard, Haase, Conrath; zum Generaladmiral: den Admiral Saalwächter; zu Admiralen: die Vizeadmirale: von Nordeck, Guse, Canaris, Schuster, Densch; in der Luftwaffe zu Generalleutnanten: die Generalmajore: Schmidt, Bogatsch, Bieneck, Andrae, Sattler, Förster, Bodenschatz, Ritter von Greim, Loerzer.

„Ein deutsches Jahr in der Geschichte Europas"

Dr. Goebbels: „1940 wird ein hartes Jahr werden und es gilt die Ohren steif zu halten"

Berlin, 2. Jan. In seiner Neujahrsansprache an das deutsche Volk gab Reichsminister Dr. Goebbels einen Rückblick auf den dramatischen Verlauf des Jahres 1939. Noch einmal führte er dabei seinen Hörern die großen geschichtlichen Ereignisse dieser so kurzen und doch so inhaltsreichen Zeitspanne vor Augen, den Schicksalskampf der Deutschen in Böhmen und Mähren bis zur Erlangung ihrer Freiheit, die Heimkehr des Memellandes und vor allem den Verlauf des deutsch-polnischen Konfliktes, angefangen von den friedlichen Entwirrungsversuchen des Führers bis zur unvermeidbar gewordenen gewaltsamen Entwirrung durch das Schwert. In eindringlicher Form und mit unabweisbaren Argumenten stellte er dabei die Verantwortung Englands heraus.

Ein besonders lehrreiches Kapitel seiner Neujahrsansprache war die Darstellung der englischen Einkreisungsversuche. Das Jahr 1939, so sagte er, ist insgesamt gekennzeichnet durch eine auf die Einkreisung Deutschlands und den Krieg gegen das Reich hinzielende aufs äußerste angespannte diplomatische Tätigkeit der Londoner Plutokratie. Am 10. Januar schon erscheinen Chamberlain und Halifax in Paris. Am 5. Februar erklärt Chamberlain vor dem Unterhaus, daß alle Streitkräfte des Empire Frankreich zur Verfügung ständen. Am 18. März erfolgen englische und französische Demarchen in Berlin wegen der Errichtung des Protektorats über Böhmen und Mähren. Wenn es damals noch nicht zum Kriegsausbruch kam, so deshalb, weil England und Frankreich noch nicht fertig waren. Aber im Anschluß an die Errichtung des Protektorats erreicht dann die antideutsche Pressekampagne in London und Paris ihren ersten Höhepunkt. Hand in Hand damit geht die Ausstreuung von alarmierenden und den wahren Tatbestand vernebelnden Gerüchten von Seiten der Londoner Kriegshetzerclique.

Es erfolgt nun ein verzweifelter Versuch der englisch-französischen Kriegshetzerclique, Rußland mit in die Einkreisungsfront gegen Deutschland hineinzuziehen. Schon am 28. März war der englische Außenhandelsminister Hudson nach Moskau gereist. Am 31. März bringen Londoner Zeitungen die Lüge von deutschen Truppenansammlungen an der polnischen Grenze. Am selben Tage proklamiert Chamberlain im Unterhaus die Beistandserklärung für Polen und Rumänien.

Der Führer nimmt am darauffolgenden Tage Veranlassung, in einer Rede von Wilhelmshaven aus die englischen Einkreisungspolitiker auf das eindringlichste zu warnen. Am 5. April erklärt Lord Stanhope, daß die Luftabwehr der englischen Flotte in Verteidigungszustand gesetzt sei. Am 20. April schon erfolgt in London die Errichtung des Munitionsministeriums, das nur für den Ernstfall geplant war. Am 28. April antwortet der Führer vor dem Deutschen Reichstag auf dieses kriegshetzerische Treiben der englischen Plutokratie. Er erklärt die Voraussetzungen für den deutsch-englischen Flottenvertrag durch Englands Politik für hinfällig, desgleichen die deutsch-polnischen Abmachungen vom Jahre 1934.

Am Tage vorher schon hat England die Wehrpflicht eingeführt und am 14. Juni beginnen in Moskau die vielwöchigen englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen. London hat sich zum Ziel gesetzt, Deutschland im Osten und im Westen angreifen zu lassen. Am 25. August kehrt der britische Botschafter von London nach Berlin zurück. Der Führer übergibt ihm den Vorschlag zu einer großzügigen und dauerhaften Verständigung zwischen Deutschland und England. Die englische Regierung hat nicht die Absicht, auf diesen konstruktiven Lösungsvorschlag einzugehen. Am 28. August erfolgt die Antwort der englischen Regierung auf das Angebot des Führers. Zum Schein wird mitgeteilt, daß England von der polnischen Regierung die Zusicherung erhalten habe, mit der Reichsregierung in Verhandlungen einzutreten. Am 29. August antwortet der Führer der englischen Regierung, daß die Reichsregierung bereit sei, den englischen Vorschlag anzunehmen und das Eintreffen des polnischen Unterhändlers für Mittwoch, den 30. August, erwarte. Am Abend des 30. August teilt der Reichsaußenminister trotz des Ausbleibens des polnischen Unterhändlers dem englischen Botschafter in Berlin einen in sechzehn Punkten zusammengefaßten deutschen Vorschlag zur Regelung der Danziger Frage und des Korridor-Problems sowie der deutsch-polnischen Minderheitenfrage mit.

Polen beantwortet diesen Vorschlag mit Gewalt, und es bleibt dem Führer nichts anderes übrig, als Gewalt gegen Gewalt zu setzen.

Am 1. September fordern Paris und London die Zurückziehung der deutschen Truppen aus Polen. Die deutsche Reichsregierung lehnt diese Forderung ab. Der Vermittlungsvorschlag Mussolinis vom 2. September scheitert an Englands ablehnender Haltung; am 3. September richten London und Paris ein kurzbefristetes Ultimatum an Deutschland und erklären dann dem Reich den Krieg.

Nach einer knappen Würdigung der vom Reiche zur siegreichen Beendigung des Krieges getroffenen Maßnahmen erklärte Dr. Goebbels abschließend:

Wiederum liegt ein Jahr, das größte und stolzeste des nationalsozialistischen Regimes hinter uns. Wir nehmen mit Ehrfurcht und Dankbarkeit von ihm Abschied. Es war ein Deutsches Jahr in der Geschichte Europas. Ehrfurcht erfüllt uns vor den Opfern, die das ganze deutsche Volk in diesem Jahre gebracht hat.

Es wäre vermessen, das neu anbrechende Jahr in seinen Einzelheiten festzulegen oder analysieren zu wollen. Es ruht noch im Schoß der Zukunft. Nur soviel steht fest: Es wird ein hartes Jahr werden, und es gilt, die Ohren steif zu halten. Der Sieg wird uns nicht geschenkt werden. Wir müssen ihn uns verdienen und zwar nicht nur an der Front, sondern auch in der Heimat. Jeder hat daran mitzuarbeiten und dafür mitzukämpfen.

Und deshalb richten wir in dieser Stunde, da wir Abschied nehmen von einem großen Jahr und eintreten in ein neues, großes Jahr, unseren Gruß von der Heimat an die Front. Wir richten ihn an alle Soldaten in den Bunkern und Vorpostenstellungen, auf den Fliegerhorsten und auf den Einheiten unserer Kriegsmarine. Heimat und Front aber vereinigen sich in dieser Stunde in ihrem gemeinsamen Gruß an den Führer. Möge ein gütiges Geschick ihn uns in Gesundheit und Kraft erhalten; dann können wir ruhig und sicher in die Zukunft schauen. Er ist heute mehr noch als je zuvor für uns alle Deutschland, der Glaube an unser Volk und die Gewißheit seiner Zukunft. Wir vereinigen uns in Ehrfurcht vor den großen Opfern unseres Volkes. Sie sollen nicht umsonst gebracht worden sein und nicht umsonst im kommenden Jahre gebracht werden. Das sind wir dem Reich und seiner Zukunft schuldig.

Indem wir unsere Herzen in ehrfürchtigem Dank zum Allmächtigen emporheben, erbitten wir uns von ihm auch für **das kommende Jahr seinen gnädigen Schutz. Wir wollen es ihm nicht schwer machen, uns seinen Segen zu geben. Wir wollen kämpfen und arbeiten und dann mit jenem preußischen General sprechen: „Herrgott, wenn Du uns nicht helfen kannst oder nicht helfen willst, so bitten wir Dich nur, hilf auch unseren verfluchten Feinden nicht!"**

Grundsätzliche Verständigung Moskau-Tokio

Vereinbarung in der Fischereifrage - Grundsätzliche Verständigung auch in der Grenzfestsetzungsfrage

Moskau, 2. Jan. Wie von hiesiger japanischer Seite verlautet, wurde am Samstag während einer mehrstündigen Unterredung zwischen dem japanischen Botschafter in Moskau, Togo, und Außenkommissar Molotow eine Vereinbarung in der Fischereifrage erzielt. Danach soll die provisorische Fischereikonvention zunächst verlängert werden. Gleichzeitig werden jedoch die Verhandlungen weitergeführt, durch die ein langfristiges Fischereiabkommen erreicht werden soll, das das seit einigen Jahren von Fall zu Fall erneuerte Provisorium endgültig ablösen würde.

Gleichzeitig wurden zwischen Molotow und dem japanischen Botschafter die Fragen besprochen, die mit dem Projekt einer Neufestsetzung der gesamten Grenzlinien: zwischen der Sowjetunion und der Aeußeren Mongolei einerseits und Mandschukuo und Japan andererseits verbunden sind. Diesem Projekt kommt für die Beilegung aller früheren Konfliktsstoffe zwischen beiden Seiten die allergrößte Bedeutung zu. Bekanntlich hatte die Sowjetunion schon im Jahre 1934 einen diesbezüglichen Vorschlag an Japan gerichtet, der aber im Verlauf der letzten Jahre infolge des Auseinandergehens der beiderseitigen Standpunkte niemals in die Tat umgesetzt werden konnte. Nunmehr erfährt man, daß von japanischer Seite schon Anfang Dezember neue Vorschläge bezüglich der Neufestsetzung der Grenzlinien in Moskau überreicht worden sind. In der Unterredung zwischen dem russischen Außenkommissar und dem japanischen Botschafter überreichte Molotow die Stellungnahme der Sowjetregierung zu den japanischen Vorschlägen. Die Sowjetregierung erklärt sich im Prinzip mit dem Inhalt der japanischen Vorschläge einverstanden, die auf die Schaffung einer gemischten Kommission aus Vertretern der vier in Frage kommenden Staaten hinauslaufen. Sie behält sich jedoch vor, einige Verbesserungen und Zusätze zu dem japanischen Plan vorzuschlagen.

Damit ist zum ersten Mal seit vielen Jahren eine grundsätzliche Verständigung über das so bedeutsame Problem der Neufestsetzung der fernöstlichen Grenzen zwischen Moskau und Tokio erreicht.

Artilleriefeuer auf die Mannerheim-Linie

Helsinki, 2. Jan. Auf der Karelischen Landenge griffen russische Truppen über das Eis des Ladoga an. An den anderen Frontabschnitten der Karelischen Landenge fand teilweise heftiges Artilleriefeuer statt, das von den Russen auf die Mannerheim-Linie gerichtet wurde. Auf die finnischen Küstenbefestigungen führten die Russen zahlreiche Luft- und Artillerieangriffe durch.

Englands Hetzredner in USA lästig

Newyork, 2. Jan. Der republikanische Kongreßabgeordnete Hamilton Fish befürwortete am Silvesterabend die Deportierung aller in den Vereinigten Staaten tätigen ausländischen Kriegspropagandisten einschließlich der Engländer und empfahl dem Kongreßausschuß zur Untersuchung Amerika schadender Umtriebe eine Ausdehnung seiner Tätigkeit auf diejenigen ausländischen und inländischen Propagandisten, die Amerika in den Krieg zerren wollten.

Fish erklärte, wenn sich der Kongreß gegen die Einreise deutscher Propagandisten stellen wolle, so müßte er in gleicher Weise Maßnahmen gegen Duff-Cooper, Lord Marley und zahlreiche andere britische Größen ergreifen, die zur Zeit die Vereinigten Staaten mit Propagandareden beglücken. Im Interesse der Verständigung setzte sich Fish gleichzeitig für die Entsendung eines neuen USA-Botschafters nach Berlin ein.

Das Abkommen über den Handels- und Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und der UdSSR vom 19. Dezember 1938 ist am 31. Dezember 1939 bis Ende 1940 verlängert worden.

Die jugoslawischen Blätter veröffentlichen auf den Titelseiten die zwischen Generalfeldmarschall Göring und Ministerpräsidenten Zwetkowitsch ausgetauschten Glückwünsche zum neuen Jahr.

Aus Agram wird eine neue Schandtat des Secret Service bekannt. Zahlreiche Baracken der Murinsel-Petroleum AG. bei Peklenica brannten nieder. Von den Erdölquellen selbst konnte der Brand abgewendet werden.

147 Beamte des Genfer Vereins haben wiederum ihre Kündigungsschreiben erhalten, weil der von ihnen eingenommene Posten aufgehoben wird. Unter ihnen befindet sich auch der stellvertretende Generalsekretär des Völkerbundes, Sokilin.

Wie das amerikanische Justizministerium bekannt gab, haben die schweren Verbrechen nach einer Statistik aus 316 Städten der Vereinigten Staaten 1939 erheblich zugenommen. So stieg die Zahl der Mordfälle um 4,6 v. H. und die der Diebstähle um 6 v. H.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Caspar Speckner; Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Funk i. V. für den Sport: Hubert Doerrschuck; verantwortlich für den Stadtteil: Alois Richardt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik und Heimatteil: Herbert Schnellhardt; für Bild und Umbruch die Abteilungsleitung; für den Anzeigenteil: Franz Kathol, alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark Druckerei und Verlag GmbH., Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Pfeifer

Daily Expreß: „Hütet Euch vor Hoare Belisha!"

„Er überschreit die anderen Minister, um neue Rekruten zu bekommen!"

Amsterdam, 2. Jan. Der „Daily Expreß" kritisiert in einem Kommentar die bevorstehende Einberufung neuer Jahrgänge. Man solle sich vor Hoare Belisha hüten (!). Seine Arbeit im Kriegsministerium könnte „zu erfolgreich" werden. Er sei ein Mann mit „großen Linien", aber es bestehe die Gefahr, daß er eine zu große Armee aufbaue, während wichtige Aufgaben an der Heimatfront aus Menschenmangel verkümmerten. Hoare Belisha sollte nicht der einzige Rekrutierungsunteroffizier sein. Der Landwirtschaftsminister wolle die Anbaufläche vergrößern, der Schiffahrtsminister Schiffe bauen und der Handelsminister brauche Rekruten für seine Ausfuhrbestrebungen. Diese drei aber säßen nicht im Kriegskabinett und könnten infolgedessen nicht so laut schreien wie Hoare Belisha.

England beruft weitere Jahresklassen ein

Amsterdam, 2. Jan. Die Einberufung weiterer Jahrgänge für den Militärdienst ist, wie „Daily Expreß" erfährt, für Anfang des neuen Jahres zu erwarten. Die Regierung werde aber an ihren bisherigen Versprechungen festhalten, wonach die Achtzehnjährigen nicht einberufen werden sollen. Da bisher die Zwanzig- bis Dreiundzwanzigjährigen eingezogen worden sind, dürfte es sich bei den von dem „Daily Expreß" angekündigten Einberufungen um ältere Jahrgänge handeln.

Ein Engländer, der nicht für Juda kämpfen will

Rom, 2. Jan. Wie die wahre Kriegsstimmung in England aussieht, geht auch aus der ständig steigenden Zahl der Militärdienstverweigerer hervor. „Regime Fascista" berichtet über eine Londoner Sondergerichtssitzung gegen einen Elektrotechniker. Als das Urteil verkündet wurde, erklärte dieser: „Ich weigere mich ganz entschieden, Mitglieder meiner Rasse in einem Kriege zu töten, der von Juden und Freimaurern gegen einen Mann geführt wird, der im Namen des Christentums diesen Ballast der Menschheit, diese heuchlerischen Zerstörer der arischen Kultur ausrottet. Ich weigere mich bis zum Letzten, einen Finger zu rühren, oder eine Uniform anzulegen. Es lebe Hitler, es lebe Mussolini, es lebe das Christentum!"

Zu der Schilderung dieser Episode fügt das faschistische Blatt hinzu, daß zahlreiche Engländer den gegenwärtigen Krieg ausschließlich als einen Kampf zugunsten Israels ansehen, und daß man in Studentenkreisen in Wort und Schrift eine Propaganda betreibe, die sich scharf gegen die offizielle Politik Englands richtet.

Großes Ereignis: Ein Engländer gefallen

Hundert tote Poilus bekommen nicht solch eine Leichenfeier wie ein Brite

Amsterdam, 2. Jan. Das britische Informationsministerium ließ am Samstag verlauten, daß an der Westfront die Beisetzung eines britischen Gefallenen im Beisein einer französischen Truppenabteilung sowie des französischen Oberkommandierenden dieses Sektors stattgefunden habe. London muß allerdings selbst zugeben, daß dies nach viermonatiger Kriegsdauer der erste britische Gefallene ist, während bekanntlich die Franzosen offiziell den Verlust von Tausenden von Gefallenen und Verwundeten zugegeben haben. Was für Gedanken daher die französische Truppenabordnung beseelt haben mögen, meldet London selbstverständlich nicht, wir können uns dies aber auch ohnehin denken.

Skilauf auf dem St. Peters-Platz

Seit 22 Jahren der erste Schnee in Rom

Rom, 2. Jan. Die starken Schneefälle haben der Stadt Rom ein ungewohntes Aussehen verliehen. Nicht weniger als 22 Jahre ist es her, daß die Häuser, Straßen und Plätze so wie am Samstag das Bild einer tief verschneiten norddeutschen oder gar skandinavischen Ortschaft boten. Stellenweise erreichte die Schneedecke eine Höhe von 25 bis 30 Zentimeter. Da die Stadtverwaltung auf derartige Ueberraschungen des Winters natürlich nicht vorbereitet sein konnte, dauerte es bis in die Mittagsstunden, bevor Kolonnen von Schneeschippern — 4000 Mann sind von der Stadtverwaltung zu diesem Zweck in Dienst gestellt worden — sich an die Arbeit machten, die Straßen von den Schneemassen zu befreien.

Mittlerweile ruhte fast der gesamte Verkehr sehr zur Belustigung der Jugend, die sich fröhliche Schneeballschlachten in den Straßen und Parkanlagen lieferte. Hie und da sah man auch besonders unternehmungslustige Leute, die im zünftigen Dreß die „Bretter" an den Füßen auf den sieben Hügeln Roms wie auf den Hängen der oberitalienischen Berge dem Skisport huldigten. Selbst auf dem Peters-Platz sah man Gruppen von Skisportlern.

Die „Staubschüssel" der USA erwartet größte Dürre-Katastrophe

Newyork, 2. Jan. Der Professor an der Universität von Nebraska Dr. Weaver sagte am Donnerstag für die sogenannte „Staubschüssel" des Mittelwestens die furchtbarste Dürre der USA-Geschichte voraus. Diese „Staubschüssel" wird gebildet von den Staaten Nebraska, Kansas, Süd-Dakota, Wyoming, Colorado und Oklahoma. Große Teile dieses Gebietes sind seit Mai ohne Niederschlag. Professor Weaver erklärte, der Staub liege teilweise meterhoch. Staubstürme, so prophezeite er, würden die „Staubschüssel" 1940 wesentlich erweitern. Mindestens die Arbeit von 50 Jahren und kräftige Regenfälle seien nötig, um die Verwüstung des Bodens wieder gut zu machen, die dem Raubbau, der Niederschlagsarmut und der Heuschreckenplage zuzuschreiben sei.

In seinem Jahresbericht warnt auch Innenminister Ickes vor Raubbau an Amerikas Naturschätzen durch die Kriegsgewinnler. Schon während des Weltkrieges seien die Reserven an Holz, Kohle und Petroleum rücksichtslos ausgebeutet worden, und noch heute lägen im Olympia-Nationalpark Baumstämme, die vor 20 Jahren in wilder Profitgier geschlagen worden seien.

Die Fünflinge von Havanna gestorben

Newyork, 2. Jan. Die in einer Geburtsklinik in Havanna zur Welt gekommenen Fünflinge sind einige Stunden nach der Geburt gestorben.

Engländer flüchten über holländisches Gebiet

Berlin, 2. Jan. Bei den Aufklärungsversuchen, die die Briten gestern gegen die deutsche Nordseeküste unternahmen, setzten die deutschen Abwehrmaßnahmen so frühzeitig ein, daß die britischen Flugzeuge, ohne irgend eine Angriffshandlung einleiten zu können, den Rückflug antreten mußten.

Hierbei ist in drei Fällen festgestellt worden, daß die Britten, wahrscheinlich um den Flug über offenes Wasser abzukürzen, aus der Deutschen Bucht in niederländisches Hoheitsgebiet einflogen. Damit hat sich das britische Konto von Neutralitätsverletzungen um drei weitere Fälle erhöht.

Franco über die Absurdität des englischen Kriegsgrundes

Madrid, 2. Jan. In der Silvesternacht hielt der Caudillo seine angekündigte Rundfunkansprache. Er ging dabei auf außenpolitische Probleme, insbesondere den europäischen Krieg, über, gleichfalls eine Folge der Regime in den kapitalistischen Ländern sei, in denen der Klassenkampf gezüchtet werde, der — anstatt für die Menschenfreiheit zu kämpfen — diesen unterdrücke. Nicht Spanien oder die totalitären Staaten schränkten die Menschenrechte ein, sondern die sogen. Demokratien.

Sodann erinnerte der Caudillo an die Absurdität des von England verkündeten Kriegsgrundes. Die Aufwärtsentwicklung einer Nation im Rahmen ihrer natürlichen Mission sei niemals ein direkter Grund gegen diese Krieg zu führen, ebenso wenig die Beibehaltung eines Zustandes, der nur einen gewissen Teil der Nationen bevorzuge.

„Zukunft ohne Europa" Arabiens Losung

Ibn Sauds strikte Neutralität - Das zukünftige Großsyrien - Hadramaut militärische Basis

E.H. **Rom, 2. Jan.** „Popolo di Roma" beschäftigt sich in einem ausführlichen Sonderbericht mit der Haltung Saudi-Arabiens. Darin wird an erster Stelle hervorgehoben, daß Ibn Saud mit Deutschland normale und gute diplomatische Beziehungen unterhalte. Saudi-Arabien wolle heute nichts als seine Neutralität. In diesem Zusammenhang wird auch der angeblich englische Hunderttausendpfund-Kredit strikt dementiert. Aus den gleichen Motiven habe Ibn Saud die Ausbeutung der in seinem Reich gefundenen Erdölvorkommen den Engländern versagt.

Auch die von den Alliierten versprochene Lösung der Fragen Syrien, Palästina und Transjordanien würden, so heißt es in dem Bericht weiter, von den Arabern mit äußerstem Mißtrauen betrachtet. Ihre Politik sei in diesem Sinne besonders vorsichtig und zurückhaltend, da sie genau wüßten, daß England und Frankreich nach außen zwar gemeinsam operierten, daß in den kolonialen Fragen aber eine starke Konkurrenz zwischen ihnen herrsche. Beide Länder wollten den zukünftigen großsyrischen Staat unter ihren Einfluß bringen. Die Frage, wer der kommende König von Syrien sein werde, sei heute noch sehr unentschieden. Eine Wahl Emir Feisals, des zweiten Sohnes Ibn Sauds, würden sowohl die Türkei, wie Aegypten und England hintertreiben, da sie alles Interesse daran hätten, keinen großen rein arabischen Staat entstehen zu lassen. Eines aber sei klar, nämlich, daß bei allen diesen Streitigkeiten die Araber auf den eigenen Vorteil bedacht seien. Sie wollten eine Zukunft ohne Europa verwirklicht sehen, ohne englische oder französische Kolonialherren, deren Wirksamkeit sie bisher zur Genüge hätten genießen können.

Nach Meldungen aus Aden hat der dortige britische Gouverneur aus London eine Militärabordnung zur Ausbildung der Truppen in Hadramaut angefordert. Die Offizier würden demnächst in Makalla erwartet. Nach Nachrichten der ägyptischen Presse werden von Makalla, der Hauptstadt Hadramauts, aus Straßen ins Innere der arabischen Halbinsel gebaut. Makalla verfügt bereits über eine Elektrizitätszentrale und Trinkwasserversorgung. Die arabische Bevölkerung ist über diese Maßnahmen lebhaft beunruhigt.

England mobilisiert den Nahen Osten

E.H. **Rom, 2. Jan.** Die englischen Bemühungen, die Völker des Nahen Orients auf Rußland zu hetzen, wird von den italienischen Berichterstattern täglich mit neuen Nachrichten belegt. Das Schwergewicht der Arbeit englischer Agenten liegt dabei auf der Beeinflussung der im Viererpakt von Saadabad verbundenen Staaten, der Türkei, des Irans, des Iraks und Afghanistans. Ankara bemüht sich dementsprechend jetzt um eine Politik der engen Zusammenarbeit, deren erstes praktisches Ergebnis ein System von Luftverbindungen zwischen Ankara — Beirut — Täbris — Tiflis — Mossul und Athen bilden soll. Aus Teheran wird gleichzeitig die Einweihung einer 200 Kilometer langen Straße gemeldet, die das Innere Irans an die große internationale Straße anschließt, die von der Hauptstadt des Landes entlang der Küste des Kaspischen Meeres nach der Handels- und Pilgerstadt Mesched in der Nordostecke Irans nahe der afghanischen Grenze führt. Diese Straße soll die iranische Zusammenarbeit mit Afghanistan wesentlich vertiefen helfen.

Aus aller Welt

Rettungsmedaille für Lokführers Wettfahrt mit dem Tod

Berlin

Dem Reservelokomotivführer Isell hat der Führer die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Am Spätnachmittag des ersten Weihnachtstages 1938 hielt Isell mit seiner Rangiermaschine vor dem Helmstedter Bahnhof, als er vom Walde her das Nahen des verspäteten Magdeburger D-Zuges vernahm, der den Bahnhof ohne Halt durchfährt. Isell erkannte sofort die Gefahr, er ließ den Heizer abspringen, brachte seine Maschine in Gang und fuhr mit Volldampf vor dem herannahenden D-Zug einher.

Ueber die Weichen des Bahnhofs und an den Bahnsteigen vorbei ging die wilde Jagd. Trotz allem Bremsen hatte der D-Zug die kleine Tendermaschine natürlich bald eingeholt. Am Stellwerk prallte er mit ihr zusammen. Der Anprall war zwar gemildert, immerhin wurden die beiden ersten D-Zug-Wagen aus dem Gleise geworfen, und die beiden Maschinen fuhren derart zusammen, daß sie nur durch Schneidbrenner getrennt werden konnten. Die entgleisten Wagen waren z. T. unbesetzt, die Verletzungen des Maschinenpersonals waren nicht lebensgefährlich. Was wäre geschehen, wenn der Zug auf die auf hohem Bahndamm haltende Rangiermaschine aufgefahren wäre!

Durch seine Tat hat der Lokomotivführer diesen Folgen vorgebeugt, und, statt seine Maschine zu verlassen, geistesgegenwärtig eine Fahrt begonnen, die seine letzte sein konnte.

Opfermut eines Schweizer Arztes

Genf.

Ein Beispiel größten Opfermutes im Dienste der Menschheit hat in der Jurastadt Le Locle in diesen Wochen ein Schweizer Arzt gegeben. — In einem öffentlichen Kursus, in dessen Verlauf die Hörer mit der Pflege von Verwundeten bekanntgemacht werden sollten, wurden auch die grauenhaften Folgen einer Verletzung durch Senfgas geschildert und erklärt, was dagegen zu tun sei. Der lesende Arzt brachte sich, um die gefährliche Wirkung des Senfgases zu zeigen, selbst eine Verbrennung mit diesem Gifte auf seinem linken Unterarm bei. — Der Arzt spritzte einige Tropfen des Senfgases — bekanntlich das gefährlichste — auf den entblößten Arm und ließ es während einer halben Stunde wirken. Diese 30 Minuten schienen nicht nur dem Arzt, sondern auch den Hörern und Zuschauern eine Ewigkeit. Nach der halben Stunde begann der Arzt mit der Behandlung. Von den verschiedenen Stadien wurden Aufnahmen gemacht. Endlich, nach sechs Wochen, war der Arm ziemlich verheilt. Der Arzt war aber mit seinem ersten Versuch noch nicht zufrieden; er machte einen zweiten. Wieder tropfte er das gefährliche Senfgas auf seinen Arm, aber diesmal behandelte er die Verletzung nach wenigen Minuten schon. Dadurch blieb die Verwundung weniger gefährlich und die Entwicklung des vergifteten Krankheitsherdes war weniger schnell. Auch die Heilung trat verhältnismäßig rasch ein.

Die heldenhaften Versuche des Arztes von Le Locle haben gezeigt, wie wichtig schnellste Hilfe bei Gasvergiftungen und Verbrennungen ist. Für die praktische Anwendung im Luftschutz ist dieser Dienst an der Menschheit nicht zu unterschätzen.

Radioapparat brachte beim „Totentanz" den Tod

Oslo.

Auf der Landstraße in der Nähe von Hwalstrand in Norwegen, sah frühmorgens ein einsamer Wanderer ein Auto stehen. In diesem Auto saßen, eng aneinandergeschmiegt, ein junger Mann und ein junges Mädchen. Als der Wanderer sich dem Wagen näherte, hörte er die Klänge einer schwermütigen Weise. Ein im Auto angebrachter Radioapparat spielte die Melodie eines Totentanzes. Dem Wanderer ward unheimlich zumute. Doch seine Bestürzung kannte keine Grenzen mehr, als er der starren Unbeweglichkeit der Insassen des Wagens gewahr wurde. Bald konnte er sich vergewissern, daß beide tot waren.

Die Tragödie blieb zunächst ganz unerklärlich, auch nachdem man die Personalien der beiden Toten festgestellt hatte. Es waren ein Ingenieur und seine Verlobte. Die Sezierung der Leichen ergab indessen das Vorhandensein geringer Spuren von Arsenik, das tödlich wirken konnte. Erst dachte man an einen Doppelselbstmord. Diese Annahme wurde aber nach den ganzen Begleitumständen als unwahrscheinlich verworfen. Der mit der Untersuchung betraute Richter legte den Fall zu den Akten mit dem Vermerk: Tod aus unbekannten äußeren Ursachen.

Doch der Polizeiinspektor, der die ersten Ermittlungen geleitet hatte, mochte sich mit diesem negativen Ergebnis nicht zufrieden geben. In seiner Freizeit befaßte er sich eifrig mit chemischen Studien und kam auf den Gedanken, einmal den Radioapparat des Todesautos ganz genau zu untersuchen. Nach langwierigen Bemühungen stellte er fest, daß der Ingenieur, um die Wirkung des Apparates zu verstärken, der Schwefelsäure in der Batterie eine gewisse Menge von arsenikhaltigem Zink hinzugefügt hatte. Aus dieser Mischung muß nach den Feststellungen des Polizeiinspektors ein Gas entstanden sein, das vielleicht in einem größeren und luftigen Raume nicht bösartig zu sein brauchte, aber in dem engen und geschlossenen Auto unzweifelhaft den Tod der beiden Leute herbeigeführt hat.

Das Kalb, der Trauring und ein falscher Verdacht

Amsterdam.

Ein Bauer brachte ein nüchternes Kalb nach Purmerend (Nordholland) zum Markt. Um dem Tier ein kräftigeres Aussehen zu geben, ließ er es an seinem Finger saugen, denn ein Aberglaube will wissen, daß dieses zu jenem Zweck verhelfe. Nach dem Verkauf vermißte der Bauer seinen Trauring. Erschreckt hastete er nach dem Markt zurück, fand dort noch den Käufer und es gelang ihm, das Geschäft rückgängig zu machen. Mit dem Tiere eilte er heim, lief mit Frau und Kalb zum Schlächter und ließ das Kalb vor den Augen seiner besseren Hälfte schlachten. Tatsächlich fand sich im Magen der Ring, wodurch der mißtrauischen Bauersfrau augenscheinlich bewiesen war, daß ihrem braven Ehegatten tatsächlich auf diese Art sein Ehering abhanden gekommen war.

Ein Leprafall in Siebenbürgen

Bukarest.

Ein Leprafall in der Gemeinde Ozun in unmittelbarer Nähe von Kronstadt hat unter der siebenbürgischen Bevölkerung große Bestürzung ausgelöst. Es handelt sich um die Frau eines Notars, die auf Weisung der Behörden sofort in ein nordrumänisches Lepralager eingeliefert wurde.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

Obergimpern: Motor als Brandstifter. Ein in einer Scheuer untergebrachter Lastwagen, dessen Besitzer den Motor über Nacht, um ein Einfrieren zu verhüten, anlaufen ließ, war die Ursache zu einem Schadenfeuer, dem die Scheuer des Landwirts Hofmann und somit auch die darin aufbewahrten Vorräte zum Opfer fielen.

Mosbach: Todeserklärung. „Der Tod des am 18. Oktober 1883 in Haßmersheim a. N. geborenen Schiffers August Heck wird festgestellt. Der Zeitpunkt des Todes ist der 11. März 1922. Die Kosten des Verfahrens fallen der Antragstellerin zur Last." So kurz und bündig hat der Richterspruch auf Antrag dem Verschollenen das Leben abgesprochen.

hpm. **Bruchsal:** Erfolgreiche Arbeit. Die Gemeinschaft „Kraft durch Freude" leistete auch im Kreis Bruchsal im Jahre 1939 tatkräftige und ersprießliche Arbeit. Insgesamt wurden 561 Veranstaltungen abgehalten, an denen 131 488 Volksgenossen teilnahmen. Als besondere Leistung darf hervorgehoben werden, daß sich die Kulturarbeit gut fortentwickeln konnte. Es wurden 45 Theaterabende (1938 waren es nur 10) mit über über 16 000 Besuchern gezählt. Ein neues Arbeitsgebiet wurde durch die Urlauberaufnahme in Bruchsal erschlossen. Ueber 17 000 Menschen wurden hier aufgenommen und verpflegt. Erhöhte Aufmerksamkeit schenkt KdF. zur Zeit der kulturellen Betreuung der Wehrmacht im Kreise Bruchsal; Theater, Varieté, Film, Heitere und Kameradschaftsabende werden den Soldaten fast täglich geboten.

Wössingen (b. Bretten): Todessturz. Beim Vorführen von Pferden kam ein 43 Jahre alter Mann zu Fall und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er wenig später verstarb.

Pforzheim: Brand im Hobelwerk. In dem Kamin der Trockenanlage des Holz- und Hobelwerkes Robert Bürkle war durch Glanzruß ein Brand entstanden, der von einem Feuerlöschzug gelöscht werden konnte.

Mittelbadische Rundschau

Starker Betrieb im Schwarzwälder Wintersport

oe. **Karlsruhe,** 2. Jan. Hatte die Feiertagslage zu Weihnachten schon im Südschwarzwald mit seiner ausgezeichneten Schneelage die Winterfreunde mit und ohne Sportgerät in die Höhen gelockt, so daß auf dem Feldberg mit seinen zahlreichen Gaststätten ausverkaufte Häuser und auch in den Orten rings herum gute Belegungen zu verzeichnen waren, so ergab sich für den Uebergang vom alten zum neuen Jahr mit einer noch günstigeren Tagesreihe ein weiterhin gesteigertes Verkehrs- und Sportbild. Die zu Weihnachten noch nicht allgemein bekannt gewordenen eingeschobenen Züge auf der Höllental/Dreisennbahn direkt zum Feldberg waren nun allgemein bekannt und im Gegensatz zu Weihnachten mehr beachtet. Auf den Höhen wickelte sich ein lebhaftes Treiben ab. Da die Post mit ihren Kraftposten das Mögliche tat, um den Anforderungen gerecht zu werden, so konnte der starke Verkehr ohne Hemmungen besonderer Art bewältigt werden. Für die Höhengaststätten, die bis aufs letzte Bett besetzt waren und noch behelfsmäßige Quartiere schaffen mußten, bedeuteten diese Tage einen wirtschaftlich wichtigen Faktor. Es ist erfreulich zu hören, daß auch anschließend bis Dreikönig und teilweise noch bis Januarmitte gute Bestellungen gemeldet werden. Die Erreichbarkeit der Höhenlagen ist durch Bahn und Kraftpost gut und ausreichend gesichert. Die in den beiden Tagen des Jahreswechsels vorgesehenen Skispringen am 31. Dezember in Neustadt (Hochfirstschanze) und am 1. Januar in Schönwald (Adlerschanze) konnten prompt durchgeführt werden, dagegen war auf den Abfahrtslauf in Neustadt verzichtet worden.

Beim Skifahren tödlich verunglückt

Lahr, 2. Jan. Ein 19jähriger Skifahrer von hier ist in der Nähe der Hundseck so schwer gestürzt, daß er einen Schädelbruch erlitt und bald darauf starb.

*

Klosterreichenbach (Murgtal): Greisin verunglückt. Als hier am Freitag eine 76 Jahre alte Frau beim Rathaus die Hauptverkehrsstraße überquerte, ohne sich zu vergewissern, ob die Straße frei war, lief sie in ein aus Richtung Baiersbronn kommendes Personenauto hinein. Die Frau wurde zur Seite geschleudert und erlitt einen Armbruch, sowie verschiedene Kopfverletzungen.

ma. **Eisental:** Zwischen Weihnacht und Neujahr. Am 24. Dezember hielt der RAD. eine wohlgelungene Weihnachtsfeier im „Auerhahnsaale" in Affental ab. Im Mittelpunkt der von Gesangs- und Musikvorträgen umrahmten Feier stand die markante Ansprache des Abteilungsführers. — Am 1. Weihnachtstag hielt auch der Gesangverein seine traditionelle Weihnachtsfeier der Zeit entsprechend im einfachsten Rahmen ab. — Am Stefanstag fand die Generalversammlung der Winzergenossenschaft Eisental statt, wobei ein Teil des Weingeldes ausbezahlt wurde, ein besonders willkommenes Weihnachtsgeschenk.

= **Offenburg:** Ehrenvolle Berufung. Oberingenieur Abele, ein gebürtiger Offenburger, bei den Süddeutschen Zellstoffwerken, in Kehlheim bei Bayern, wurde zum Direktor ernannt. — Der Direktionsassistent am Textiltechnikum in Reutlingen, Dipl.-Ing. Dr. Kurt Schell, ein Offenburger, wurde Direktor einer Spinnerei und Weberei.

Südbaden und Hochrhein

Der Bleibacher Totentanz

ll. **Bleibach** (Elztal), 2. Jan. Zu Füßen des Hörnleberges, aus Ausgang des Simonswäldertales, liegt das 900 Einwohner zählende Dorf Bleibach. Eine Sehenswürdigkeit des Ortes ist die Beinhauskapelle mit ihren 33 aus dem Jahre 1733 stammenden Totentanzbildern. Ebenso fesselnd wie die Bilder, die zeigen, wie alle Lebensalter und Stände einmal dem Tod folgen müssen, sind die dazugehörigen Inschriften. Zum Bauer z. B. wird gesprochen: „O Bauer, ich helf dir aus deiner Not; / Hast viel Schulden und rauhes Brot. / Man tut dich täglich exegieren!" / komm, deine Schulden will ich quittieren!" Die Stadtfrau muß folgenden Spruch vernehmen: „Dein Eckhut steht mir gar wohl an! / Hätt ich deine Kleider auch an. / Im Spiegel ich wollt mich beschauen, / ob ich gleich sehe einer Stadtfrauen!" Die Malereien wurden im Jahre 1877 durch Kunstmaler Schneider-Freiburg erneuert.

Von Hochrhein und Dinkelberg

w. r. **Wyhlen,** 2. Jan. Der Musikverein erfreute seine Mitglieder und Gäste mit einem wohlgelungenen Weihnachtskonzert, dessen Leitung Musikmeister Kabisch hatte. — Unser Mitbürger Franz Walch konnte am Weihnachtstag seinen 70. Geburtstag begehen. — Die Gemeinde Minseln hat eine Volksbücherei beschafft und kostenlos der Bevölkerung zur Benützung übergeben. — Vor kurzem starb dort die älteste Einwohnerin, Witwe Elisabeth Weber, 91 Jahre alt. — Gemeinderechner Emil Bannwarth und Brunnenmeister Adolf Bannwarth von Karsau wurden durch Verleihung des Treudienstehrenzeichens geehrt. — Der „Eichener See", der dieses Jahr lange sichtbar bleibt und viel Wasser hat, ist zur Zeit zugefroren und bietet eine prächtige Eisbahn.

*

Endingen a. K.: Ehrung. Landwirt Otto Linder, der für seine Tapferkeit im Weltkriege mit hohen Auszeichnungen belohnt wurde, erhielt nunmehr den Charakter eines Leutnants der Landwehr a. D. verliehen.

t. **Müllheim:** 100 Jahre Sparkasse. Seit Gründung der Bezirks-Sparkasse Müllheim sind jetzt rund 100 Jahre verflossen. Der stetigen Aufwärtsentwicklung versetzte, wie fast überall, die Inflation einen harten Schlag. Nach Beendigung der Geldentwertung griff unbeirrt der Sparwille wieder Platz; die anfangs des Jahres 1924 vorhandenen 572 Einleger mit 317 530,— RM. stiegen bis 1938 auf 7236 Einleger mit 5 784 000,— RM. an.

al. **Grießen** (Amt Waldshut): Allerlei. Diese erste Kriegsweihnacht wird in der Erinnerung tiefer und erinnerungsreicher weiterleben, weil sie erstmals Front und Heimat umspannte. Der jedes Jahr in der Dorfmitte aufgestellte Weihnachtsbaum hat auch dieses Jahr seinen Ehrenplatz erhalten, zwar ohne Lichterglanz, was seine Sinnbildlichkeit keineswegs beeinträchtigte. — Einen festlichen Verlauf nahm die Weihnachtsfeier im Lager unserer Arbeitsmaiden. — Der hiesige Musikverein gab Montag abend im Bierbrauereisaale bei gutem Besuch sein bekanntes Weihnachtskonzert. Unter der Stabführung von H. Maier-Jestetten zeigte der Verein sein gut ausgeglichenes Können. — Als erfreuliche Weihnachtsgabe legte Gemeindeführung und Partei der Bevölkerung eine Gemeindebücherei unter den Weihnachtsbaum. Ein alter Wunsch ging damit in Erfüllung.

Schwarzwald, Baar und Seekreis

Hornberg (Schw.): Neues Baugelände. Zur Erschließung neuen Baugeländes hat die Gemeinde Hornberg den auf Gutacher Gemarkung gelegenen Bilharzenhof mit rund fünf Hektar Wiesen- und Ackerland zum Preise von RM. 40 000.— erworben.

St. Georgen (Schw.): Brand. In den Morgenstunden des Freitag brach im Prüfraum der Fa. Gebr. Steidinger Feuer aus. Männer des Werkluftschutzes gingen dem Brand sofort zu Leibe, so daß nach Eintreffen des Löschzuges die Gefahr bald beseitigt werden konnte.

Aus Nachbargebieten

Kind bei einem Zimmerbrand ums Leben gekommen

Basel, 2. Jan. In einem Haus an der Utengasse brach infolge des Umstandes, daß um einen Ofen gehängte Windeln in Brand gerieten, ein Zimmerbrand aus. Die dreijährige Doris Breitenstein, die sich während der Abwesenheit der Mutter allein im Zimmer befand, erlitt eine Rauchvergiftung und ist an deren Folgen im Krankenhaus gestorben.

Wen verteidigst Du Renate?

VON DORA MARIA WILLE

8. Fortsetzung — Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart

„Und du meinst, daß dich diese zehntausend Mark retten?"

„Unbedingt!"

„Wann sind sie fällig?"

„Uebermorgen um 1 Uhr!"

„Gut, Thomas. Heute ist der 8. März. Gib mir das Versprechen, bis zum 10. März, 12 Uhr mit der Einlösung des Schecks zu warten."

„Warum? Glaubst du, das Geld beschaffen zu können?"

Renate sah ihren Mann mit undurchdringlichem Blick an. Dann hob sie die Schultern.

„Vielleicht."

2.

Vielleicht hat Renate recht mit ihrer leidenschaftlichen Abwehr gegen das Brokaczsche Geld, mußte Thomas am nächsten Tage denken. Aber liebe Renate, wie willst du mich davor bewahren? Woher sollte sonst Hilfe kommen?

Töpfermeister Weißlich empfing Thomas in der Fabrik mit einer neuen Hiobsbotschaft. Die Ziegelpresse arbeitete nicht mehr. Die Leute behaupteten, sie ließe sich wohl kaum noch ausbessern, sie hätte eben ausgedient.

Das war ein neuer Schlag, mit dem Thomas nicht gerechnet hatte. Er hatte eine große Menge Ton überwintern lassen, sich für das Frühjahr um Aufträge auf Ziegelsteine bemüht und auch soviel hereinbekommen, daß die Ziegelfabrikation eine Hoffnung war.

„Was machen wir nun, Weißlich?" fragte Thomas niedergeschlagen.

„Herr Thomas . . ." In besonderen Augenblicken nannte der Alte seinen jungen Herrn beim Vornamen, so, wie er ihn als Knaben gerufen hatte, als er ihn in die Geheimnisse der Tonfabrikation einführte. „Herr Thomas, nicht den Mut verlieren", sagte der alte Weißlich begütigend. „Ich habe mit den Leuten gesprochen. Wenn die Ziegelpresse nicht wieder in Gang zu bringen ist, machen wir eben Handbetrieb, so wie wir es beim seligen Herrn Vater getan haben."

„Weißlich ihr seid Prachtkerle. Aber wie denkt ihr euch denn das? Wann wollt ihr denn da die ersten 50 000 Ziegel geformt haben, und wer soll das bezahlen?"

„Ueber den Lohn machen Sie sich man noch keine Sorgen. Ich hab' früher in zehn Stunden 3000 Ziegel geschafft. Wir wissen doch hier alle, es geht um die Wurscht, Herr Thomas. Wir haben doch ein Interesse, daß Halding u. Sohn wieder auf die Beine kommt. Ein paar Tage schuften, dann ist die erste Lieferung beisammen. Da sind Giesebrecht, Hartmann, Röhricht und ich. Wäre doch gelacht, wenn wir vier Kerle nicht eine lumpige Maschine ersetzen könnten! Formen, Streichbretter, alles ist ja noch genug da. Und nun seien Sie nicht böse, kommen Sie mit runter in den Hof, ich hab' schon damit anfangen lassen. Zeit dürfen wir nämlich nicht verlieren."

Thomas sprang auf und drückte dem alten Arbeiter die Hand. Rasch zog er seine Jacke aus, schlüpfte in einen bereithängenden Arbeitskittel und folgte Weißlich auf den Hof.

Eine kurze Besichtigung der Maschine ergab, daß mit ihrem Betrieb vorläufig nicht zu rechnen war. Nun fragte es sich, ob Weißlich recht hatte, wenn er glaubte, die Ziegelpresse durch den Handbetrieb ersetzen zu können.

Im Hof wurde bereits fieberhaft gearbeitet. Auf den Trockengerüsten lag schon eine stattliche Anzahl Ziegel, die sich zusehends vermehrte.

Erfreut griff Thomas selbst nach Form und Streichbrett und begann, neben seinen Leuten stehend, ebenfalls Ziegel zu formen. Die Arbeit ging ihm bald flott von der Hand. Er fühlte sich plötzlich leicht und frei, wie von einem schweren Druck befreit. Er fing ein Gespräch mit den dreien an, das sich munter fortsetzte und die Arbeit noch zu beflügeln schien. Thomas wußte um die Nöte und Freuden seiner Leute. Sie sprachen alle offen mit ihm.

Weißlich, der während dieser Zeit am Ziegelofen beschäftigt war, kam jetzt hinzu, um ebenfalls beim Formen der Ziegel mitzuhelfen. Einer der Männer besorgte immer abwechselnd das Abtragen der geformten Ziegel auf die Trokkengerüste.

Nun war die Reihe des Abtragens an Thomas gekommen. Hartmann, der eben mit dem leeren Brett zurückkam, wollte dieses, Thomas übergehend, seinem Kamerad Röhricht reichen, der auch, sofort verstehend, danach griff. Es war doch selbstverständlich, daß sie ihrem Chef nicht auch noch Abträgerdienste zumuteten.

Aber da nahm Thomas dem Hartmann das Brett einfach aus der Hand.

„Nee, Kinder, schummeln gibts nicht!" rief er und schichtete die fertigen Ziegel paarweise nebeneinander auf das Brett. Dann beud er sich mit der Last und trug sie vorsichtig und sicher zum Trockengerüst.

Die vier sahen ihm beinahe stolz nach. Sie wechselten einen stummen Blick. Dann arbeiteten sie wie angefeuert weiter.

Plötzlich erscholl vom Hauseingang her helles Lachen. Thomas blickte gleich den anderen überrascht auf. Eine dunkle Blutwelle stieg ihm ins Gesicht. Einen Augenblick übermannte ihn Verlegenheit.

In einem dunkelgrünen Kostüm mit Nerzbesatz, hellen Seidenstrümpfen und hochhackigen, eleganten Schuhen stand Anita Brokacz in dem von Tonmasse zertretenen Fabrikhof. Hinter ihr mit einem verzweifelten Achselzucken der Kontorist Kühlert, der wohl andeuten wollte, daß die Dame Anmeldung durch ihn abgelehnt hatte. —

Na gut, dachte Thomas, ging ruhig mit seinem Ziegelbrett zum Gerüst, stellte es dort nieder und wandte sich dann Anita zu, die ihm, immer noch lachend, jetzt entgegentrat.

„Das ist wohl eine neue Art Sport, die Sie hier treiben?" erkundigte sie sich in unverkennbarem Spott.

„Durchaus nicht", erwiderte Thomas ernst und klopfte sich seinen arg mitgenommen Kittel ab. Auf seine beschmutzten Hände deutend, meinte er bedauernd: „Die Hand kann ich Ihnen leider nicht reichen, gnädige Frau. Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?"

Ein ärgerliches Funkeln blitzte in Anitas Augen auf. Diese Förmlichkeit klang stark nach Abweisung.

„Oh, ich hätte mir gern mal Ihren Betrieb angesehen. Sie können sich doch denken, daß ich jetzt dafür starkes Intresse habe!"

Das traf Thomas wie ein Schlag. „Ich habe den Scheck noch nicht eingelöst", sagte er beinahe drohend.

„Nanu, warum denn nicht?" wunderte sich Anita. „Ich denke, Sie brauchen das Geld so nötig?" setzte sie boshaft hinzu.

Thomas warf einen gequälten Blick auf seine Leute, die mit unbewegten Gesichtern weiterarbeiteten. Nur der alte Weißlich hatte einen roten Kopf bekommen. In seinen Augen blitzte der Zorn.

„Bitte, wenn Sie sich mein kleines Werk ansehen wollen?" ging Thomas jetzt auf den Wunsch seiner Besucherin ein. „Unsere Ziegelpresse", erklärte er mit hinweisender Handbewegung nach dem Eingang zur Fabrik, „hat uns einen Streich gespielt. Darum müssen wir augenblicklich die Ziegel mit der Hand formen."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruher Hallen-Handball-Turnier

SV Mannheim-Waldhof Sieger

Tschft. Beiertheim nach einzigartigem Kampf im Endspiel mit 11:8 besiegt

Zu einem großartigen Erfolg in jeder Hinsicht gestaltete sich das hervorragend besetzte Neujahrs-Hallenhandballturnier in der Karlsruher Festhalle. Vor ausverkauftem Hause das voll nicht zu überbietender Begeisterung dem Kampfgeschehen folgte, wurden einzigartige Leistungen gezeigt, wie man sie hier noch nicht erlebt hat. Vor allem unsere beiden Karlsruher Vertreter hielten sich ausgezeichnet und schlugen sich gegen den späteren Endsieger SV. Waldhof einfach prächtig.

In der Vorrunde siegen Tschft. Beiertheim, Post Mannheim, SV. Waldhof und TV. Rintheim.

Während SV. Waldhof mit dem Tv. Heidelberg-Handschuhsheim keine Mühe hatte, um 14:4 zu siegen, und auch der Postsportverein Mannheim die Tgde. Heidelberg mit 13:1 klar aus dem Felde schlug, hatten es unsere heimischen Mannschaften im ersten Gang bedeutend schwerer. Dabei besiegte die Tschft. Beiertheim den Tv. Mannheim-Friedrichsfeld mit 7:5 und der Tv. Rintheim die Reichsbahn Mannheim mit 10:6 Toren.

Tschft. Beiertheim schaltet Post Mannheim aus — Waldhof besiegt TV. Rintheim nach schwerem Kampf

Die Zwischenrunde ließ die Wogen der Begeisterung höher steigen. In einem mitreißenden Gefecht mußte die Post Mannheim gegen die Tschft. Beiertheim durch eine erst in der letzten Minute besiegelten 6:5-Niederlage ihre großen Hoffnungen begraben. Anschließend hatte der SV. Waldhof große Mühe, gegen die tapferen Mannen des Tv. Rintheim mit 12:7 zum Siege zu kommen, nach einem herrlichen Spiel beiderseits.

Endspiel ein dramatischer Höhepunkt

Damit kamen der SV. Waldhof und die Tschft. Beiertheim ins Endspiel, das sich zu einem Kampf entwickelte, den man so schnell nicht vergessen wird. Die heimische Mannschaft ließ sich von ihrem großen Gegner nicht im mindesten das Spielgeschehen aufbürden und führt bald mit 3:1 Toren. Erst bei 6:5 kann der Meister gleichziehen, der dann allerdings auf 6:9 davonzieht. Doch Beiertheim kämpft bewundernswert weiter, und kommt bedrohlich auf 8:9 heran. Die größere Erfahrung des SV. Waldhof, der mit einer Bombenmannschaft mit sechs Nationalspielern aufspielte, sicherte ihm jedoch einen knappen 11:8-Sieg, der auch als verdient zu bezeichnen ist, wenn auch mit etwas Glück der Sieger auch Beiertheim sein könnte.

Ein großes Spiel war zu Ende, das einzigartiger Höhepunkt war. Damit hatte der SV. Waldhof den schönen Wanderpreis des NSRL.-Gaues Baden in seinen Besitz gebracht, der ihm vom Kreisführer Landhäußer überreicht wurde.

In zwei Einlagespielen kam eine Soldatenmannschaft aus bekannten Spielern, an der Spitze Reichstrainer für Handball Kaundinya, die zur Zeit als Soldaten ihre Pflicht an der Westfront erfüllen, zu zwei schönen Siegen. Der Tv. Friedrichsfeld wurde mit 7:2 und die Post Mannheim mit 8:4 besiegt. Die Soldatenmannschaft bot ausgezeichneten Sport. Auch dieses Turnier war in jeder Hinsicht ein Erfolg, der an höchster Stelle hoffentlich einmal dahin führt, daß auch größere Turniere hierher gelegt werden können. Karlsruhe steht zur Zeit in Bezug auf Hallenhandball an der Spitze nicht nur Badens, sondern auch Süddeutschlands.

Die Organisation war wie immer ausgezeichnet. Der stellvertretende Kreisfachwart für Handball, Lochmann, kann mit seinem Mitarbeiterstab voll Stolz auf diese Veranstaltung blicken. Wie man hört, soll dieses Jahr noch ein reichsoffenes Turnier in Karlsruhe steigen. Jedenfalls: Karlsruhe ist auch dann gerüstet. C.—

Phönix erzwingt ein Unentschieden

VfB. Mühlburg – FC. Phönix 2:2 (1:2) – Havlicek rettet seiner Elf einen Punkt

Die Platzanlage des VfB. Mühlburg war am letzten Sonntag des Jahres Schauplatz eines weiteren Lokaltreffens in den Kriegsrundespielen. Diesmal stellte sich der FC. Phönix auf schneebedecktem Boden dem Platzverein vor etwa 1500 Zuschauern. Der zeitweise sehr interessante Kampf endete mit einem Unentschieden, nachdem die Gäste zweimal in Führung gegangen waren. Beide Vereine konnten ihre Elf durch Urlauber verstärken, so daß bei Beginn des Kampfes die Mannschaften wie folgt standen:

Phönix: Havlicek; Gizzi, Wenzel; Heiser, Nied, Reeb; Lahr, Dambach, Herberger, Kuril, Biehle.

VfB. Mühlburg: Speck; Rink, Stefan; Jähle, Moser, Joram; Seeburger, Gruber, Fischer, Rastetter, Scheib.

Die Gästeelf, die mit dem erzielten Unentschieden vollauf zufrieden sein kann, verdankt dieses Ergebnis einzig und allein ihrem Torhüter Havlicek, dessen glänzende Spielweise die besten Torchancen des Gegners rechtzeitig zunichte machte. Mit ihm ist im Schlußdreieck auch Wenzel zu erwähnen, während Gizzi mit seinen Leistungen nicht gleichbleibend war. Glänzend spielte die Läuferreihe, in welcher Nied als dritter Verteidiger mit seinen beiden Außenläufern die Abwehr und Aufbautätigkeit gut meisterte. Mit prachtvollem Einsatz kämpfte insbesondere Reeb. Der Sturm jedoch zeigte deutlich das Fehlen Sommerlatts, wodurch dem Angriff die treibende Kraft genommen war. Während die beiden Flügel — wobei man berücksichtigen muß, daß Lahr sich gleich zu Beginn des Spieles verletzte und dadurch in seiner Leistung nachlassen mußte — sich ihrer Aufgabe glänzend entledigten, blieb das Innentrio viel zu langsam, wodurch die flinken Läufer Mühlburgs jederzeit stören konnten. Hierzu kamen noch engmaschige Kombinationen und vor allem sehr ungenaues Zuspiel.

Die Platzelf hatte Fischer und Rastetter im Angriff stehen, wodurch die Fünferreihe mit den beiden schnellen Flügeln eine leichte Ueberlegenheit herausspielte. Vorteilhaft wurde der Sturm von der Läuferreihe unterstützt, so daß der Mühlburger Angriff stets in Schwung gehalten wurde. Im Schlußdreieck ragte ganz besonders Stefan hervor, der eine vorzügliche Ballsicherheit an den Tag legte, und mit Rink und Speck zusammen den feindlichen Angriffen jederzeit die Stirne bot. Das ganze Mühlburger Spiel zeichnete sich vor allem durch eine gewisse Schnelligkeit aus, wodurch auch die bereits verlorene Partie wieder auf den Gleichstand gebracht werden konnte. Die Leitung des Treffens lag in den Händen von Wunder-Viernheim, der sicher seines Amtes waltete.

Zu Eingang des Spieles standen beide Tore im Brennpunkt des Geschehens, und es bedurfte des erhöhten Einsatzes der beiden Torhüter, um Erfolge verhüten zu können. Nach beiderseitigen wechselvollen Angriffen kam Phönix in der 13. Minute durch Biehle, der eine Flanke von rechts aufnahm und abschoß, zum Führungstreffer. Durch diesen Gästeerfolg wurde Mühlburg sofort besser und schon nach fünf Minuten konnte Gruber, für Havlicek unhaltbar, den Ausgleich vollziehen. 1:1. Mühlburg gewann zusehends an Boden und blieb leicht überlegen. Es kam oft zu gefährlichen Situationen vor dem Phönixtor, aber Havlicek mit seinen beiden Verteidigern blieben immer Sieger. Ein herrliches Kopfballtor wurde von Scheib erzielt, das aber wegen Abseits keine Anerkennung fand. Wieder konnte Phönix die Führung an sich nehmen, durch schöne Zusammenarbeit von Kuril/Biehle, die letzterer erfolgreich abschloß. 1:2 in der 33. Minute. Mühlburg ließ in seinen Anstrengungen nicht locker und schon sah man Scheib auf das Gästetor stürmen, doch der nachsetzende Reeb konnte in letzter Minute ein Tor vereiteln. Nachdem auch Fischer, frei vor dem Tore stehend, über die Latte geschossen hatte, ging es in die zweite Hälfte, wo Mühlburg bereits in der zweiten Minute durch Mißverständnis der Phönixverteidigung, die Seeburger auszunützen verstand, erneut den Gleichstand erzielen konnte. 2:2. Mühlburgs Spielweise erreichte jetzt ihren Höhepunkt, und gleichmäßig wanderte der Ball von Mann zu Mann, so daß sich die Angriffe vermehrten. Phönix mußte jetzt zu einer erhöhten Abwehrtätigkeit greifen und zog alles zurück, nur zwei Stürmer blieben vorn, die aber gegen die sichere Abwehr der Platzherren nichts mehr ausrichten konnten. Havlicek hatte jetzt ein gewaltiges Pensum zu erledigen, konnte aber den Erfolg des Gegners verhüten. In der letzten Viertelstunde des Kampfes gelang es Phönix, das Spiel wieder überlegener zu gestalten. Herberger schoß aus einem Freistoß heraus einen weiteren Treffer, der aber vom Schiedsrichter nicht anerkannt wurde. Noch einmal griff Mühlburg energisch an, aber die Phönixhintermannschaft, vor allem Havlicek, verstand es, das Unentschieden über die Zeit zu bringen, so daß man mit einer nicht ungerechten Punkteteilung das Spielfeld verlassen konnte.

Kein Fußball im Gau Südwest

Der NSRL.-Gau Südwest (Fachamt Fußball) sah sich mit Rücksicht auf die gegenwärtige Wetterlage und die damit verbundenen ungünstigen Platzverhältnisse veranlaßt, sämtliche Meisterschaftsspiele aller Klassen, die an Silvester und Neujahr stattfinden sollten, abzusagen.

Den ersten Kampftag der Berufsboxer im neuen Jahr veranstaltet Leipzig am 8. Januar. Im Schwergewicht trifft der Münchener Kurt Haymann auf Willi In der Wiesche (Düsseldorf).

Sport an der Jahreswende

Fußball

Meisterschaftsspiele

Baden

Nordbaden

VfL Neckarau — SV Waldhof	1:2
VfR Mannheim — SpVgg Sandhofen	1:2
FG Kirchheim — Amicitia Viernheim	3:1

Mittelbaden

VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe	2:2
1. FC Birkenfeld — 1. FC Pforzheim	4:2

Südbaden

Freiburger FC — FC Rheinfelden	10:3
FC Waldkirch — FT/SC Freiburg	3:4
FC Gutach — FV Emmendingen	4:5
VfR Achern — FV Offenburg	5:3
Jahn Offenburg — FV Lahr	1:12
VfR Konstanz — FC Singen	1:5

Württemberg

Staffel 1

Stuttgarter SC — VfR Aalen	4:2

Staffel 2

SVgg Cannstatt — Union Böckingen	4:3

Stuttgarter Meisterschaft

Stuttgarter Kickers — FV Zuffenhausen	11:4
Sportfreunde Stuttgart — VfB Stuttgart	1:4

Bayern

1. FC Nürnberg — SpVgg Fürth	2:0
1860 München — Jahn Regensburg	1:2
VfR Schweinfurt — Neumeyer Nürnberg	0:2
BC Augsburg — 1. FC 05 Schweinfurt	0:2
1. FC Nürnberg — Sparta Prag (Gef.-Spiel)	1:1

Auswahlspiel

in Berlin: Brandenburg — Schlesien	3:3 (1:0)

Fußball im Reich

Breslau 02 — Breslau 06	2:2
Spfr. 01 Dresden — Dresdner SC	1:2
SC Planitz — Sparta Prag (Gef.-Sp.)	2:3
SV 05 Dessau — 1. SV Jena	3:3
Hamburger SV — Victoria Hamburg	4:1
Hamburger SV — Tvd Eimsbüttel (Gef.-Sp.)	5:1
Schalke 04 — Gelsenguß Gelsenkirchen	5:1
Rotweiß Oberhausen — Fortuna Düsseldorf	0:0
Schwarzweiß Essen — Rotweiß Essen	4:0
Hamborn 07 — Westende Hamborn	2:1
Hessen Bad Hersfeld — Tura Kassel	13:2
Hannover 96 — Arminia Hannover	5:1
Hildesheim 07 — Eintracht Braunschweig	1:11
Werder Bremen — VfL Osnabrück	3:3
Blauweiß Berlin — Elektra Berlin	1:1
Vienna Wien — Wacker Wien	aus
Amateure Fiat — Rapid Wien	aus
Wiener SC — Kispest (Gef.-Sp.)	3:1
Wacker Wien — Admira Wien (Gef.-Sp.)	3:9
Rapid Wien — Vienna Wien (Gef.-Sp.)	3:1

Budapest Turniersieger

Eishockey-Dreistädteturnier in Wien

Mit dem Treffen zwischen Wien und Budapest wurde am Freitagabend das Eishockey-Dreistädteturnier in Wien beendet. Auch diese Begegnung nahm einen unentschiedenen Verlauf (1:1), aber man sprach den Ungarn, die die meisten Treffer erzielt hatten, den Turniersieg zu. Das letzte Spiel verlief recht spannend. Anfangs hatten die Wiener Vorteile, doch konnten sie den vorzüglichen ungarischen Torhüter Dr. Csak nicht überwinden. Im zweiten Drittel gingen die Wiener durch Csöngei in Führung, aber im Schlußabschnitt kam Budapest durch Miklos zum verdienten Ausgleich.

Zum sechsten Male Donald Lash

Der amerikanische Meisterläufer Donald Lash wurde jetzt zum sechsten Male USA-Meister im Querfeldeinlaufen und stellte damit einen Rekord auf. Bisher verzeichnete der Finne Nitola, der lange in den USA lebte, mit fünf Siegen die beste Leistung. Lash gewann das Rennen, das über rund 10 Kilometer führte, in 32:26 Minuten knapp vor Rice (32:30 Min.) der im Endspurt dicht zu dem Sieger auflief. Die Meisterschaft wurde im Branch-Brook-Park zu Newark entschieden.

Birkenfeld weiterhin ungeschlagen

FC. Birkenfeld – 1. FC. Pforzheim 4:2 (3:0) – Unverdiente Niederlage des Clubs

Das für die Meisterschaft des Gaues Mittelbaden so äußerst wichtige Spiel nahm auf der Birkenfelder Höhe einen überaus dramatischen Verlauf, und fesselte die über 1500 Zuschauer bis zum Schlußpfiff. Trotzdem Birkenfeld vor der Pause mit 3:0 in Vorteil war, wurde der Kampf in der zweiten Halbzeit geradezu packend, als der Club innerhalb ganz kurzer Zeit auf 3:2 herankam, und dann mit unerhörtem Druck ein Unentschieden erzwingen wollte. Erst in den letzten Minuten des Spiels konnte Birkenfeld nochmals ein Tor erreichen und so den Sieg endgültig sicherstellen.

Das Spiel leitete der Schiedsrichter Schmetzer-Waldhof. Er machte bestimmt im großen ganzen keine schlechte Figur, aber es unterliefen ihm einige entscheidend beeinflussende Fehler. Zunächst gab er einen zweifelhaften Elfmeter gegen Pforzheim, der zum zweiten Tore führte und die Elf des Clubs natürlich deprimierte. Er gab in der zweiten Hälfte gegen Birkenfeld einen ebenso unberechtigten Elfmeter, den der Club verschoß. Birkenfelds Elf verfügte über die bessere Mannschaft. Sie spielten auch den gegebenen Bodenverhältnissen entsprechend zweckmäßiger mit weiten hohen Vorlagen, und so ist es auch zu verstehen, daß der Club, der gar zu engmaschig operierte, trotz seiner Technik in der zweiten Halbzeit nicht zum entscheidenden Schlag ausholen konnte. Die Clubelf hatte das Pech, daß sie in den hinteren Reihen das genaue Decken vergaß. Dadurch hatte Birkenfelds Angriffsreihe vor der Halbzeit viel freien Raum und konnte heikle Situationen für den Club schaffen.

Das Spiel beginnt mit einem ungestümen Angriff der Birkenfelder. Der Club hat alles aufzubieten, um der Lage Herr zu werden. Nur langsam bekommt das Spiel des Clubs etwas Linie. Dann bringt Roth Birkenfeld überraschend in Führung. Nach einem Eckball wird Kastner an den Oberarm geschossen. Der Schiedsrichter entscheidet Elfmeter. Birkenfeld drängt mit aller Macht. Dabei holt der Clubverteidiger Kastner einen hohen Ball mit der Hand herunter. Den Elfmeter verwandelt Birkenfeld.

Nach der Pause kommt der Club groß ins Spiel. Die Kombinationen der Pforzheimer bleiben aber zu engmaschig, um Verwirrung zu schaffen. Vor dem Birkenfelder Tor spielen sich nun heikle Szenen ab. Der Club hat umgestellt und drängt nun Birkenfeld mehr in seine Hälfte zurück. Eine einwandfreie Abwehr des Birkenfelder Verteidigers Dingler unterbindet der Schiedsrichter und entscheidet Elfmeter für Pforzheim, der aber übers Tor geschossen wird. Gleich darauf kann Fischer einen Nachschuß ins Birkenfelder Tor jagen und schon in der 80. Minute kann Vogt mit Schuß die verdutzte Birkenfelder Hintermannschaft überwinden. Es steht 3:2. Der Kampf geht seinem Höhepunkt entgegen. Birkenfeld stemmt sich mächtig gegen den drohenden Punktverlust. Ein schneller Vorstoß wird an der Strafraumgrenze unterbunden. Der gegebene Freistoß führt zum endgültigen, vierten und entscheidenden Siegestreffer für Birkenfeld.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kriegsmeisterschaften der badischen Gauliga

Waldhof vergrößert den Vorsprung

Badens Fußball-Gauliga stand an Silvester ziemlich vollzählig im Kampf. In der Gruppe Nordbaden gewann der Spitzenreiter SV. Waldhof, u. a. ohne Heermann spielend, den schweren Kampf in Neckarau mit 2:1 (1:0) Toren und hat nun mit 10:0 Punkten eine klare Führung vor dem Gaumeister VfR. (8:4), der sich überraschend von Sandhofen mit 1:2 schlagen ließ. Das Treffen in Neckarau war sehr hart. Am ersten Treffer Waldhofs war Münzenberg, diesmal bester Spieler bei Neckarau, maßgebend beteiligt. Schneider erhöhte durch Elfmeter auf 2:0, dann verwandelte Münzenberg einen Elfer zum 2:1.

VfR. Mannheim – Spvg. Sandhofen 1:2 (1:1)

Obwohl der badische Fußballmeister VfR Mannheim dieses Meisterschaftsspiel gegen Sandhofen mit einer verstärkten Elf bestreiten konnte (Henninger und Adam waren auf Urlaub da) und obwohl die Rasenspieler schon in der ersten Minute durch Langenbein mit 1:0 führten, ging die Partie noch verloren. Die Sandhöfer mußten zwar dem VfR Mannheim fast die ganze Spielzeit durch das Kommando überlassen, aber ihre Verteidigung, verstärkt durch den Urlauber Streib auf dem linken Verteidigerposten, schlug sich ganz hervorragend und ließ sich auch trotz eines mächtigen Endspurts des Meisters den Sieg nicht mehr entreißen. Ausgezeichnet spielten beim Meister wieder die gesamte Deckung, allen voran Feth; der Tormann Vetter hätte den zweiten Treffer der Sandhöfer allerdings vermeiden müssen. Der Angriff des VfR Mannheim ließ dagegen viele Wünsche offen. Bei Sandhofen konnten die Deckungsreihen ebenfalls besonders gefallen, im Sturm war Kleber bester Spieler. Schon in der ersten Minute führte der VfR Mannheim durch eine Schrägbombe Langenbeins 1:0, aber dieses Tor sollte trotz drückender Ueberlegenheit das einzige bleiben. Noch vor dem Wechsel erkämpften sich die Sandhöfer durch Hoffmann den Ausgleich und der gleiche Spieler konnte auch in der 52. Minute das Siegestor anbringen. 1000 Zuschauer.

VfL. Neckarau – SV. Waldhof 1:2 (0:1)

In einem schwer erkämpften Sieg kam der Altmeister zu einem weiteren Erfolg und vergrößerte damit seinen Vorsprung noch mehr. Im Kampf der schnellen und erfahrenen Waldhöfer Angriffsreihe mit der stabilen Neckarauer Abwehr sah man schöne Bilder, die die Zuschauer immer wieder von neuem zu Beifall hinrissen. Neckarau hatte insofern Pech, als schon nach zehn Minuten Mittelläufer Klamm verletzt ausschied und kurz vor der Pause nur noch als schwach spielender Linksaußen mitwirken konnte. In der 20. Minute hatte Münzenberg mit einem Preßschlag keinen Erfolg, der Ball landete vielmehr in Neckaraus Tor. Dieses Führungstor mußten die Waldhöfer gegen die durchaus ebenbürtige Neckarauer mit Anstrengung verteidigen. Nach dem Wechsel ging es erbittert weiter. Mitte der Halbzeit wurde Erb von Gönner im Strafraum regelwidrig gelegt. Schneider verwandelte den Elfmeter zum zweiten Treffer. Dann wurde Gönner wegen groben Fouls vom Platz gestellt. Als Drauß einen Elfmeter verschuldet hatte, schoß Münzenberg plaziert ins Waldhoftor. Weiteren Versuchen blieb beiderseits der Erfolg versagt.

*

In Mittelbaden konnte der 1. FC. Birkenfeld den Lokalkampf gegen den 1. FC. Pforzheim mit 4:2 siegreich gestalten, während sich in Karlsruhe Mühlburg und Phönix 2:2 trennten. Birkenfeld führt weiter mit 10:2 Punkten vor Mühlburg mit 8:2 Punkten. Die Entscheidung wird wohl im Rückspiel Mühlburg – Birkenfeld fallen.

Birkenfeld	6	23:8	10:2
VfB. Mühlburg	5	12:5	8:2
FC. Phönix	6	14:14	5:7
1. FC. Pforzheim	6	15:19	5:7
Karlsruher FV.	6	13:22	4:8
FC. Rastatt	5	11:21	2:8

In der unterteilten Gruppe Südbaden wurde neben den FC. Singen jetzt auch der VfR. Achern Abteilungsmeister. Er schlug im entscheidenden Kampf den FV. Offenburg mit 5:3. In der Abteilung Freiburg steht der Freiburger FC. dicht vor dem Endsieg.

Freiburger FC. – FC. Rheinfelden 10:3 (4:3)

In der Untergruppe Freiburg empfing der FFC. den außer Konkurrenz mitwirkenden spielstarken FC. Rheinfelden. Wenn auch der Ausgang dieses Spieles für die Tabellengestaltung nicht von Wichtigkeit war, so war der FFC. doch bemüht sämtliche Rundenspiele siegreich zu beenden. Die Gäste, die in ihrer stärksten Besetzung antraten, leisteten dem FFC. in der ersten Hälfte heftigen Widerstand, während sie in der zweiten Hälfte dem technisch besseren FFC. nichts mehr entgegensetzen konnten. Rheinfelden ging in der 10. Minute durch Mittelstürmer Meister in Führung; aber schon in der 18. Minute konnte Bauer durch Strafstoß ausgleichen. Fünf Minuten später brachte Beha den FFC. in Führung und in der 30. Minute erhöhte Lichty auf 3:1. Ein Foulelfmeter verwandelte Bauer in der 35. Minute zum 4:1. Durch ein Tor von Staudenmeier und durch Verwandlung eines Handelfmeters kurz vor der Pause konnte Rheinfelden das Halbzeitergebnis von 4:3 herstellen. In kurzen Zeitabständen konnte der FCC. durch Bauer auf 7:3 davonziehen und in der 35. Minute erhöhte Beha auf 8:3. Durch ein Eigentor und ein weiteres Tor von Lichty wurde das Endergebnis hergestellt.

Oskar Hättich sprang 43 Meter

Hochfirst-Skiwettkämpfe in Neustadt

Nun hat auch der Skiwinter im Schwarzwald begonnen. Bei günstigen Schneeverhältnissen und schönem Winterwetter war der ersten Veranstaltung, den Hochfirst-Skiwettkämpfen in Neustadt ein voller Erfolg beschieden. Die besten Schwarzwälder Springer rangen auf der vorzüglichen Hochfirstschanze am Silvestertag um den ersten Sieg, den sich, wie im Vorjahre, wiederum Oskar Hättich vom SC. St. Märgen mit Note 217,7 und Sprüngen von 43 und 42 Meter knapp vor dem Jungmann Karl Fischer (Neustadt/Schw.) sicherte. Hättich hat damit den Wanderpreis der Stadt Neustadt endgültig gewonnen.

Eine große Zuschauermenge umsäumte die Hochfirstschanze als der Kampf der etwa 20 Springer begann. Obwohl bis jetzt die Schwarzwälder noch wenig Trainingsgelegenheit hatten nötigten die erzielten Weiten alle Achtung ab. Besonders taten sich die Jungmannen hervor, von denen vor allem der 16jährige Karl Fischer vom SC. Neustadt erwähnt sei, der mit zwei schönen Sprüngen von 41 Metern die Note 215 erhielt, und somit nur knapp von dem Sieger der Klasse 1 geschlagen wurde. — Ergebnisse: Klasse 1: Oskar Hättich (SC St. Märgen) 217,7 (43, 42 Meter). 2. Otto Pfaff (SC Schönwald) 211,2 (40, 41,5 Meter). 3. Richard Morath (SC Freiburg) 201,2 (39, 40 Meter). — Klasse 2: Josef Reisinger (SC Neustadt) 205,9 (42,5, 39 Meter). 2. Erich Oehler (WS Furtwangen). 3. Bernhard Willmann (SC Neustadt) 186,7 (36, 35,5 Meter). — Jungmannen: 1. Karl Fischer (SC Neustadt) 215,0 (41, 41 Meter). 2. Ernst Schwörer (Hinterzarten) 203,2 (38,5, 40,5 Meter). 3. Werner Günther (SC St. Blasien) 201,0 (38,5, 40 Meter). — Altersklasse: 1. Alfred Hermann (SC Neustadt) 193,6 (37, 36 Meter).

Bezirksklasse-Spiele am Jahresschluß

FV. Daxlanden – FV. Ettlingen 5:2

Zu einem klaren Sieg kam Daxlanden vor Jahresschluß gegen Ettlingen. Daxlanden hatte eine junge Elf zur Stelle. Klingler war der überragende Mann der Platzelf. Die Gäste waren gezwungen, das wichtige Spiel mit Ersatz durchzuführen, und dies machte sich im Verlauf des Spieles deutlich bemerkbar. Die Gäste gingen sofort energisch ins Spiel und konnten zuerst den Führungstreffer erzielen. In der 30. Min. erzielte Daxlanden den Ausgleich. Daxlanden kann noch vor der Pause in Führung gehen. Nach Wiederbeginn drängten die Einheimischen weiter und erzielten mit drei weiteren Treffern den verdienten Sieg, während Ettlingen trotz heftigen Widerstandes nur ein zweites Tor entgegensetzen konnte. Das Ergebnis zeigt am besten von der Ueberlegenheit in der zweiten Halbzeit, mit der die Daxlander dieses Spiel durchgeführt haben und in dem vor allem der Sturm sich als beste Reihe der Mannschaft erwies. Der Schiedsrichter leitete das Treffen einwandfrei.

FV. Beiertheim – FV. Neureut 1:1

Auf beiden Seiten konnte man wundervolle Leistungen sehen. Während das Schlußtrio der Platzelf nur selten den Gegner durchließ, lag der Fall auf der anderen Seite etwa ähnlich. Ganz besonderes Lob verdient die einheimische Hintermannschaft, die zuweilen brenzliche Situationen rettete. Die Platzmannschaft zeigte ein überraschend gutes Spiel und Balltechnik. Nach einem ziemlich gleichmäßig verteilten Spiel können beide Mannschaften vorläufig nichts Zählbares erzielen. In der 30. Minute ging Neureut in Führung, während Beiertheim die besten Sachen verschießt. Nach der Pause liegt Beiertheim stark im Angriff und drängt auf Ausgleich, der aber erst sieben Minuten vor Schluß durch den Mittelstürmer König erzielt wurde. Jetzt versuchten beide Mannschaften, das Resultat zu ändern, aber es blieb bei dem gerechten Unentschieden.

FC. Frankonia – FV. Knielingen 3:5

In einem durchweg ausgeglichenen Spiel konnten die Gäste einen glückhaften Sieg landen, der ihnen die beiden Punkte einbringt. Die Einheimischen zeigten durchaus gleichwertige Leistungen, fielen jedoch der größeren Entschlossenheit und dem besseren Durchstehen der Gästeelf zum Opfer. Zu Beginn des Spieles sah man gleichmäßig verteiltes Feldspiel, bei dem sich beide Parteien etwas aufgeregt zeigten. Die Gästemannschaft findet sich langsam aber sicher. In der 10. Minute erzielte Frankonia den Führungstreffer; 5 Minuten später glich Knielingen aus und konnte kurz darauf in Führung gehen. In kurzen Abständen kam Knielingen zu zwei weiteren Toren. Erst jetzt gelang es Frankonia, den zweiten Treffer zu erzielen. Noch vor Halbzeit konnte Knielingen auf 5:2 erhöhen. Nach der Pause griff Frankonia unentwegt weiter an und kam trotz der zahlreichen Torchancen nur zum dritten Gegentreffer. Damit mußte Frankonia den Gästen den Sieg überlassen.

FGes. Rüppurr – FC. Südstern 1:5

Vor einer stattlichen Anzahl Zuschauer wurde dieses Spiel ausgetragen. Pünktlich gab der Schiedsrichter das Zeichen zum Beginn des Spieles, auf dessen Ausgang man mit Spannung wartete. Südstern hate in seiner verjüngten Elf einige feine Techniker, die trotz ihrer Jugend sich mächtig ins Zeug legten. Besonders hervorzuheben wäre der Mittelstürmer Hofbauer, der allein drei Tore schoß und sich glänzend einspielte. Beide Mannschaften gingen gleich mit großem Eifer ins Spiel. Abwechselnd wandert der Ball in der Folge von Tor zu Tor. Südstern zeigt zweckmäßiges Zusammenspiel und wartet mit gefährlichen Vorstößen auf. In der 8. Minute gelingt es Rüppurr in Führung zu gehen. Noch vor der Pause gelang es Südstern durch seinen Mittelstürmer Hofbauer auszugleichen. Nach Wiederanspiel ist Südstern sichtlich überlegen, während Rüppurr stark nachließ. Wiederum ist es Hofbauer von Südstern, der durch zwei Prachttore auf 3:1 erhöhte. Dann war es Krel, der aus kurzer Entfernung den vierten Treffer erzielte. Kurz vor Schluß stellte Weber mit dem fünften Tor das obige Resultat her. Alle Anstrengungen Rüppurrs, weitere Treffer zu erzielen, blieben ergebnislos. Die bessere Gesamtarbeit und das gute Verständnis brachte Südstern den hohen Sieg ein.

Tabellenstand

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
FV Neureut	7	5	1	1	20:4	11
FV Daxlanden	7	5	1	1	17:7	11
FC Südstern	7	4	2	1	24:12	10
FV Beiertheim	7	2	3	2	11:13	7
FV Ettlingen	7	3	—	4	11:18	6
FV Knielingen	7	1	3	3	15:10	5
FGes. Rüppurr	7	1	2	4	12:16	4
FC Frankonia	7	1	—	6	9:26	2

FV. Niefern – Spvg. Dillweißenstein 2:2 abgebr.

Dieses Spiel endete vorzeitig, da sich der Schiedsrichter gezwungen sah, den Kampf abzubrechen. Die Unsportlichkeiten einiger Nieferner Spieler war die Ursache, denn der Schiedsrichter handelte zwei Mal entschieden korrekt, als er von Niefern zwei Leute des Feldes verweisen mußte, als diese durch Rüppigkeiten eine drohende Niederlage verhindern wollten. Daraufhin vergingen sich die Spieler am Schiedsrichter und wurden gegen ihn tätlich. Niefern ging zuerst durch Rathfelder in Führung, aber Dillweißenstein glich durch den Halblinken aus. Nochmals konnte Niefern durch Goßweiler in Führung gehen, aber nochmals glich Dillweißenstein durch seinen Rechtsaußen aus. Nun nahm der Kampf den obengenannten Ausgang. Dreimal aber trafen die Gäste vorher die Torlatte. Schiedsrichter Schuster war dem Spiel ein korrekter Leiter.

Bezirksklasse

Staffel 6: FC. Rastatt – Kuppenheim 7:6; VfB. Gaggenau – Lichtental (ausgefallen); Sportvg. Baden-Baden – Ottenau (ausgefallen).

Tabelle:

VfB. Gaggenau	7	6	0	1	26:11	12
FV. Kuppenheim	8	6	0	2	46:21	12
FC. Rastatt	8	5	1	2	25:19	11
VfB. Baden-Baden	8	5	0	3	26:10	10
FC. Lichtental	7	2	1	4	17:35	5
Sportvg. Baden-Baden	8	1	3	4	17:22	5
FV. Ottenau	7	1	2	4	12:24	4
FV. Oos	7	0	1	6	17:35	1

Staffel 1

Viktoria Neckarhausen – Germania Friedrichsfeld	4:3
Alemannia Ilvesheim – 98 Seckenheim	2:0
Phönix Mannheim – 08 Mannheim	4:0
SC Käfertal – VfTuR Feudenheim	6:3
FV Weinheim – Fortuna Edingen	8:0

Staffel 2

VfB Wiesloch – TSG Plankstadt	2:5
89 Rohrbach – SV Sandhausen	4:1
05 Union Heidelberg – Bodenia St. Ilgen	5:2
SpVag Eberbach – FVag Eppelheim	3:5

Staffel 3

98 Schwetzingen – 08 Hockenheim	7:2
VfR Ketsch – FV Ofterdingen	1:5

Jugend auf der Matte

Bannmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben der Banne 109 und 406

Am Sonntag wurden in Bruchsal die Bannmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben für die Banne 109 und 406 im Einzel- sowie in Mannschaftskämpfen durchgeführt. Der Athletiksportverein Bruchsal hatte die Durchführung der Veranstaltung übernommen und hat seine Aufgabe glänzend gelöst. Die Leitung der Kämpfe hatte Bannfachwart Natzner-Bruchsal.

Insgesamt 64 Teilnehmer hatten ihre Meldungen abgegeben, ein Zeichen, daß der Schwerathletiksport in Mittelbaden einen guten Nachwuchs aufweisen kann. Außer den Kämpfen für die HJ. wurde noch ein Ringerturnier für das Jungvolk ausgeschrieben. Auch hierzu sind die Meldungen recht zahlreich eingegangen. Es war wirklich ein Genuß, den Kämpfen der Jungen und Jüngsten zuzusehen. Hier gab es beim Ringen keine Punktkämpfe, frisch und froh wurde auf Entscheidung gerungen, so daß es nur Schulterstiege gab. Nach Abschluß der Kämpfe nahm Bannfachwart Natzner die Siegerehrung vor. Gaufachwart Wiedmaier, der den Kämpfen auch beiwohnte, richtete zum Abschluß noch anerkennende Worte an die Jungen für die gezeigten Leistungen und forderte sie auf, ihrem Sport weiter treu zu bleiben, damit sie auch bei den im Februar stattfindenden Gebietsmeisterschaften ihren Bann würdig vertreten können.

Den Löwenanteil der Sieger stellte Bann 406 durch den Athl.-Spv. Bruchsal und Kraftsportverein Wiesental. In den Mannschaftskämpfen konnte Bruchsal das Gewichtheben sowie das Ringen gewinnen. Die einzelnen Ergebnisse sind:

Gewichtheben (Dreikampf einarmig reißen, beidarmig reißen und beidarmig stoßen): **Bantamgewicht:** Bannsieger Reinhold Schnäbele, Bann 109 (ASV. Grötzingen); 2. Sieger Ernst Weber, Bann 109 (Germania Karlsruhe); 3. Sieger Hans Kunz, Bann 406 (Germania Bruchsal). — **Federgewicht:** Bannsieger Emil Heilig, Bann 406 (Germania Bruchsal); 2. Albert Müller, Bann 109 (Germania Weingarten); 3. Paul Oehler, Bann 406 (Germania Bruchsal). — **Leichtgewicht:** Bannsieger Georg Meisel, Bann 406 (Germania Bruchsal), 175 Kg.; 2. Arthur Dopf, Bann 109 (ASV Grötzingen), 175 Kg.; 3. Walter Kugler, Bann 406 (Germania Bruchsal), 145 Kg. — **Halbschwergewicht:** Bannsieger Otto Hebr, Bann 406 (Germania Bruchsal), 197,5 Kg.; 2. Rudolf Ratzel, Bann 109 (Germania Karlsruhe), 180,5 Kg.; 3. Friedrich Macher, Bann 109 (Postsport Karlsruhe).

Mannschaftsgewichtheben: Bannsieger: Bann 406, Athl.-Spv. Bruchsal mit der Mannschaft Hans Kunz, 102,5 Kg., Paul Oehler, 127,5 Kg., Walter Kugler, 150 Kg., Georg Meisel, 175 Kg., Otto Hebr, 197,5 Kg., Hans Kielkopf, 197,5 Kg., zusammen 950 Kilogramm.

Ringen:

Jungvolkturnier. Federgewicht: 1. Willi Kurzenhäuser, Bann 406 (ASV Wiesental); 2. Willi Schmidt, Bann 406 (ASV. Bruchsal); 3. Kurt Wolf, Bann 109 (SV. Weingarten). — **Leichtgewicht:** 1. Helmuth Boldheimer, Bann 406 (ASV. Bruchsal); 2. Rolf Fritscher, Bann 109 (SV. Weingarten); 3. Eugen Schäfer, Bann 406 (KrSV. Wiesental). — **Mittelgewicht:** 1. Sieger Ewald Knoch, Bann 406 (ASV. Bruchsal); 2. Walter Wolf, Bann 109 (SV. Weingarten); 3. Jos. Knebel, Bann 406 (KrSV. Wiesental). — **Schwergewicht:** 1. Fritz Dengler, Bann 406 (ASV. Bruchsal); 2. Adolf Seeburger, Bann 406 (ASV. Bruchsal); 3. Helmuth Braun, Bann 406 (ASV. Bruchsal).

HJ.-Ringen. Fliegengewicht: Bannsieger Hans Mierschina, Bann 406 (ASV. Bruchsal); 2. Hermann Kirsch, Bann 406 (KrSV. Wiesental). — **Bantamgewicht:** Bannsieger Hubert Mayl, Bann 406 (KrSV. Wiesental) drei Siege; 2. Albert Kunzmann, Bann 109 (ASV. Grötzingen); 3. Karl Windbiel, Bann 109 (SV. Weingarten) ein Sieg. — **Federgewicht:** Bannsieger Erwin Weik, Bann 109 (SV. Weingarten) 4 Siege; 3. Herbert Knoch, B. 406 (ASV. Bruchsal) 3 Siege; 3. Ernst Weber, Bann 109 (Germ. Karlsruhe) 3 Siege. — **Leichtgewicht:** Bannsieger Paul Oehler, Bann 406 (ASV. Bruchsal) 3 Siege; 2. Emil Heilig, Bann 406 (KrSV. Wiesental) 2 Siege; 3. Hans Kunz, Bann 406 (ASV. Bruchsal) 2 Siege. — **Weltergewicht:** Bannsieger Walter Kugler, Bann 406 (ASV. Bruchsal) 3 Siege; 2. Heinrich Schmidt, Bann 406 (ASV. Bruchsal) 2 Siege; 3. Georg Meisel, Bann 406 (ASV. Bruchsal) 1 Sieg. — **Halbschwergewicht:** Bannsieger Siegmund Schweikert, Bann 406 (KrSV. Wiesental) 3 Siege; 2. Otto Hebr, Bann 406 (ASV. Bruchsal) 2 Siege; 3. Rolf Ratzel, Bann 109 (Germania Karlsruhe) 1 Sieg. — **Schwergewicht:** Bannsieger Hans Kielkopf, Bann 406 (ASV. Bruchsal) zwei Siege; 2. Heinrich Knoll, Bann 109 (SV. Weingarten) 1 Sieg; 3. Ernst Hill, Bann 109 (SV. Weingarten).

Mannschaftsringen: Im ersten Kampf standen sich Wiesental und Bruchsal gegenüber. Bruchsal konnte den Kampf 6:2 gewinnen. Beim zweiten Kampf standen Weingarten und Bruchsal sich gegenüber. Auch diesen Kampf konnte Bruchsal mit 6:2 gewinnen. Im letzten Kampf trafen dann noch Wiesental und Weingarten zusammen, dabei siegte Wiesental mit 6:1. Ergebnis: Bannsieger Bann 406, Athl.-Spv. Bruchsal; 2. Bann 406, KrSV. Wiesental; 3. Bann 109, SV. Germania Weingarten.

Kriegsmeisterschaften der bad. Ringer

Athl.-Spv. Bruchsal – Spv. Germania Weingarten 7:0

In einem weiteren Treffen in Mittelbaden standen sich die obigen Ringerstaffeln gegenüber. In beiden Staffeln sah man nur Nachwuchsringer. Hier gefielen die Bruchsaler ganz besonders. Weingarten mußte von vornherein 2 Punkte abgeben, da der Federgewichtler und Weltergewichtler Uebergewicht hatten. Im Bantamgewicht siegte Oehler-Bruchsal nach 8:30 durch Doppelnelson über Weiß-Weingarten. Im Federgewicht war Kreuz-Weingarten zu schwer, so daß der Punkt an Kugler-Bruchsal fiel. Bei einem Freundschaftskampf konnte aber Kreuz durch Halbnelson über Kugler siegen. Im Leichtgewicht siegte Schmitt-Bruchsal in 30 Sek. über Spohrer-Weingarten durch Schulterschwung. Knoll-Weingarten war im Weltergewicht zu schwer und mußte aber den Punkt an Hehr-Bruchsal abgeben. In einem Freundschaftskampf siegte Hehr nach 2:30 durch Ueberstürzer. Im Mittelgewicht siegte Kielkopf-Bruchsal in 7:45 durch Ueberstürzer über Frey-Weingarten. Decker-Bruchsal wird im Halbschwergewicht nach 9 Minuten Sieger über Dietz-Weingarten. Im Schwergewicht siegte Schüly-Bruchsal nach Punkten über Harlmann-Weingarten.

Athl.-Spv. Bruchsal – Komb. Karlsruhe-Grötzingen 7:0

Zu diesem Treffen mußte die komb. Karlsruhe-Grötzinger Staffel von vornherein 2 Punkte verschenken, da das Mittel- und Halbschwergewicht nicht besetzt werden konnte. Von diesen beiden Vereinen sind noch weitere Leute zum Heeresdienst einberufen worden, so daß diese Staffel von den weiteren Kämpfen zurückgezogen werden muß. Im Bantamgewicht siegte Oehler-Bruchsal nach 14 Minuten über Weber-Karlsruhe. Kugler-Bruchsal wurde im Federgewicht nach 11 Minuten Sieger über Dopf-Grötzingen durch Hammerlock. Im Leichtgewicht kommt Hehr-Bruchsal in 4:30 zu einem Sieg über Schmitzer-Karlsruhe durch Hüftschwung. Im Weltergewicht siegte Konrad-Bruchsal in 2:30 durch Rückfall über Kunz-Karlsruhe. Schmiedle-Bruchsal und Schüly-Bruchsal werden im Mittel- und Halbschwergewicht kampflos Sieger, da sie ohne Gegner waren. Im Schwergewicht siegte Schneider-Bruchsal nach 10 Minuten über Nagel-Karlsruhe durch Hammerlock.

Karlsruher Silvesternacht so ruhig wie noch nie

Stiller Abschied vom alten Jahr

Mit neuer Zuversicht in die Zukunft - In zwölf Wochen ist Ostern - Karlsruhe feiert sein 225. Stadtjubiläum

Es dürfte wohl in Karlsruhe kaum jemanden geben, der diese Silvesternacht des Jahres 1939 unbekümmert verschlafen hätte. Reichten sich doch in dieser Mitternachtsstunde zwei Jahre die Hände, die in der Geschichte einmal doppelt zählen werden. Wieder öffnete sich, als die Glocken von den Karlsruher Kirchtürmen die Zeitenwende einläuteten, das dunkle Tor der Zukunft. Wer aber an diese Zukunft glaubte, betrat auch das Neuland des Jahres 1940 mit festem Schritt, mit wachem Sinn und mit einem bei allem Ernst fröhlichen Herzen.

Eine Kriegszeit, so wie wir sie jetzt mit all ihren Begleiterscheinungen erleben, dämpft von ganz allein lärmende Ausgelassenheit und den sonst üblichen donnernden Feuerzauber auf der Straße.

So stellte diese Silvesternacht in Karlsruhe einen Rekord der Ruhe auf.

Noch nie war es draußen so still wie dieses Jahr, und noch nie wurde desto intensiver daheim oder bei froher Gesellschaft innerhalb der vier Mauern die Jahreswende gefeiert. Hinter den Gardinen und verdunkelten Fenstern der Wohnungen und Wirtschaften blühte ein trautes Stilleben gemeinsam feiernder Freunde auf. Gläser wurden geschwungen, der Rundfunk wurde bemüht, mit Punsch oder Bowle wurde zugeprostet, Hände wurden geschüttelt und ein Feuerwerk von guten Wünschen losgelassen. So bereitete man überall dem alten, unvergeßlichen Jahre 1939 einen würdigen Abschied und begrüßte das neue mit kernigem Männerwort und vielen guten Gedanken auch an die, die [illegible] von uns an der Front Silvester begingen.

Zwei Feiertage waren es diesmal. Und man konnte sie gut gebrauchen. Mancher blätterte zum neugierigen Zeitvertreib im Kalender und stellte fest, daß 1940 ein Schaltjahr ist mit 366 Tagen, daß der Gründonnerstag mit dem Frühlingsanfang zusammenfällt,

daß in zwölf Wochen, nämlich am 24. März, bereits Ostern ist,

und daß wir Mitte Mai schon restlos fertig sind mit den Feiern. Pfingsten, das maigrüne Fest mit dem glockenhellen Vokal, bringt uns am 12. bzw. 13. Mai gleichzeitig die Eisheiligen, der Nationale Feiertag des deutschen Volkes geht diesmal dem Himmelfahrtstag, 2. Mai, voraus, so daß wir aus der freundlichen Gewohnheit der Doppelfeste nicht herauskommen. Die Fasnachtszeit, für die wir dieses Jahr ohnehin keinen richtigen Sinn haben, endet schon mit dem 7. Februar, und die Unglücksraben, die als Stiefkinder des Schicksals nur alle vier Jahre Geburtstag feiern können, obwohl sie jedes Jahr eins älter werden, dürfen im Schaltjahr 1940 wieder feiern. Denn der Februar hat diesmal 29 Tage.

Auch für unsere Gauhauptstadt bringt das Jahr 1940 ein besonderes Jubiläum: 225 Jahre werden es, daß die Stadt gegründet wurde.

Leider hat jedoch Karlsruhe mit seinen Stadtjubiläen Pech. 1915, als die 200-Jahrfeier festlich begangen werden sollte und schon lange große Vorbereitungen getroffen worden waren, machte der Weltkrieg einen Strich durch die Rechnung und die Feiern mußten abgesagt werden. Auch dieses Jahr dürften wohl kaum große Feierlichkeiten stattfinden, bevor nicht dieser Krieg zu einem guten Ende geführt ist.

Aber daß er siegreich zu Ende geführt wird, das wissen wir und schreiten daher in unbeirrbarem Glauben und stolzer Zuversicht ins neue Jahr und an unsere gewohnte Alltagsarbeit. Was uns dieses nun begonnene Jahr auch bringen mag: wir werden es tragen und ertragen. Nur die Summe all der vielen einzelnen Opfer, nur das unverrückbare Zusammenstehen aller gewährleistet den Sieg. Und hierin wird Karlsruhe, die Stadt an der Grenze, ebenso ihre Pflicht tun wie in all den bisherigen stolzen Schicksalsjahren deutscher Geschichte. . . . ari.

Der Sonnenbogen wird wieder größer

Winterlicher Tiefpunkt überschritten - Der Sternenhimmel im Januar

Der Tiefpunkt in der jährlichen Sonnenbahn ist nunmehr überschritten, der tägliche Bogen des Tagesgestirns nimmt wieder zu, wenn auch zunächst nur langsam: erst Ende Januar wird die Zunahme der Tagesdauer deutlich bemerkbar. Es ist überraschend, daß die Erde, deren Bahn um die Sonne bekanntlich nicht ganz genau kreisförmig ist, gerade jetzt im Winter der Sonne am nächsten steht, während wir in den Tagen größter Sommerhitze, Anfang Juli, die größte Entfernung von dem wärmespendenden Gestirn haben. Die geringste und größtmöglichste Entfernung Erde—Sonne sind nämlich fast gleich und die Entstehung der Jahreszeiten beruht in Wirklichkeit auf einer ganz anderen Erscheinung, nämlich der Schiefe der Erdachse, welche bewirkt, daß abwechselnd zu manchen Zeiten die südliche und zu anderen Zeiten die nördliche Halbkugel der Erde stärker bestrahlt wird.

Der Fixsternhimmel entfaltet in den beiden ersten Monaten des neuen Jahres seine schönste Pracht. Mitte des Monats ist im Süden der Orion zu finden, darüber der Stier mit dem rötlichen Aldebaran und dem Siebengestirn der Plejaden. Zenitnah steht Capella, der hellste Stern des Fuhrmanns, etwas westlicher die Kette von Sternen, die das Sternbild des Perseus bilden. Eindrucksvoller ist jedoch der Südosten, wo ziemlich hoch die Zwillinge stehen, etwas tiefer Prokyon; tief am Horizont funkelt endlich Sirius, der alle an Helligkeit überstrahlt. Durch all diese Sternbilder hindurch zieht sich das leuchtende Band der Milchstraße.

Der westliche Himmel würde gegenüber dem glanzvollen Südfeld kaum zur Geltung kommen, wenn er nicht außergewöhnlich reichlich durch Planeten geschmückt wäre. Es ist reizvoll zu verfolgen, wie in der ersten Hälfte des Monats Mars Jupiter einholt und dann auch dem Saturn näherkommt; die drei Planeten sind den ganzen Monat hindurch am westlichen Himmel abends zu finden. Während der Dämmerung, also bis gegen 19 Uhr, gesellt sich zu ihnen noch die mächtig strahlende Venus als Abendstern; sie entfernt sich immer mehr von der Sonne.

Anfang Januar kann man nach Sternschnuppen Ausschau halten; es pflegen um diese Zeit die freilich nicht sehr ergiebigen Bootiden aufzutreten. Der Ausstrahlungspunkt liegt etwa am nordöstlichen Horizont.

Fröhlicher Jahresabschluß im Staatstheater

Erstaufführung: „Die Landstreicher"

Für viele Karlsruher war es ein freudiges Wiedersehen, das sie am Samstagabend im Badischen Staatstheater mit den „Landstreichern" feiern konnten, der alten, aber immer noch jugendlichen Operette, zu der L. Kremm und E. Lindau das humordurchtränkte Libretto, der bekannte „Kompositeur" C. M. Ziehrer die reizenden und unverwüstlichen, spritzigen Melodien geliefert hatten. Es mögen schon an die dreißig Jahre verflossen sein seit den Tagen, an denen die „Landstreicher" zu den zugkräftigsten Bühnenstücken gehörten, die in dem alten Sommertheater, das als Zirkusgebäude in der Nähe des Stadtgartens erbaut worden war und das später auch als Ausstellungshalle diente, unter der Leitung des Direktors Hagin und unter Mitwirkung hervorragender Künstler und Künstlerinnen aus der Ostmark zur Aufführung gelangten. Diese Wiedersehensfreude war um so größer, als sich das Staatstheater bemüht hatte, die lustige, melodienreiche Komödie in einem geradezu glanzvollen Rahmen unter Mitwirkung bester Kräfte zu geben.

Für den tollen Wirrwarr eines Landstreicherpärchens, den die Librettodichter um das Jahr 1900 in die Stadt und Umgebung Wiens abspielen lassen, waren eine Reihe unserer besten Kräfte eingesetzt worden, unter denen Hans Herbert Michels als Regisseur und in der Rolle des gerissenen und listigen Landstreichers den Vogel abschoß. Es war geradezu zwerchfellerschütternd, mit welcher Sicherheit sich dieser Künstler auf dem ihm doch fremden Boden der Operette bewegte, welch famose Typen von Menschen er in den verschiedensten Verkleidungen auf die Bühne stellte und wie geschickt er auch die gesanglichen Schwierigkeiten zu überwinden wußte. Eine vollwertige Partnerin hatte er in Hella Steinbrecher, die sowohl in den dürftigen Lumpen einer Landstreich[illegible] wie in der pompösen Schale einer Fürstlichen Durchlauch[illegible] Charm und Geschmeidigkeit sich all den sprung[illegible] Veränderungen ihres abenteuerlichen Lebens anzupassen wußte. Einen neuen Beweis seiner künstlerischen Vielseitigkeit lieferte wieder Paul Müller in der Rolle des vertrottelten Fürsten Adolar, der von der Tänzerin Mimi (Ingeborg de Freitas) in einer Weise an der Nase herumgeführt wurde, daß man seine helle Freude haben mußte. Als fesche Leutnants der alten K. K. Kavallerie fungierten Robert Kiefer und Margot Müller, während Werner Schupp als verliebter Assessor und Richter die Schönheiten seines lyrischen Tenors zur Geltung bringen konnte. Zwei besonders anerkennenswerte Spitzenleistungen boten Erich Schudde in der Rolle des närrischen und eifersüchtigen Barons Lajos, dessen temperamentvolle Ausbrüche mit Hilfe von Sodawasserflaschen gedämmt und gedämpft wurden, und Karl Mehner, der als ewig durstiger Gerichtsdiener in einem Abglanz des „Frosch" aus der „Fledermaus" und mit aktuellen Geistesblitzen Stürme von Heiterkeit erzielte.

Weitere Verdienste um das Gelingen des Ganzen erwarben sich noch Hermann Lindemann, Gertrud Wachter, Karl Steiner, Josef Grötzinger, Walter Pflüger und Kurt Arnold.

Zu den Glanz- und Höhepunkten der neu aufgefrischten Operette gehören die von Heinz-Gerhard Zircher mit künstlerischem Geschmack geschaffenen Bühnenbilder und die den Ideen von Almut Winckelmann entsprungenen farbenprächtigen und durch das Ballettkorps mustergültig vorgeführten Tanzeinlagen, für die Margarete Schellenberg die reizenden Kostüme entworfen hatte. Auch die von Gerhard Lenzen einstudierten Chöre ließen an Klangschönheit und dynamischer Reinheit nichts zu wünschen übrig. Mit sicherer Hand und feinem künstlerischen Empfinden wußte Lenzen auch am Dirigentenpult die prickelnden und einschmeichelnden Melodien Ziehrers in ihrer vollen Schönheit taktsicher aus dem Orchester herausleuchten.

K. Binder.

Blick über die Stadt

Zug fährt in Schafherde

Am Sonntagabend zwischen 17 und 18 Uhr fuhr ein Personenzug auf der Strecke Durlach—Grötzingen in eine Schafherde und tötete dabei etwa 60 Tiere. Der Schäfer wollte den Weideplatz wechseln und überschritt mit seiner Herde in einer Kurve den Bahnkörper, so daß das Herannahen des Zuges zu spät bemerkt wurde.

•

Auf der Kaiserstraße zwischen Adler- und Kronenstraße wurde ein Pferdefuhrwerk von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren. Verletzt wurde niemand. Der Führer des Personenkraftwagens hatte die nötige Vorsicht außer acht gelassen.

Brand in der Silvesternacht

In der Silvesternacht gegen 0.30 Uhr brach in einer Schneiderwerkstätte in der Durlacherstraße ein Brand aus. Der Schaden beträgt etwa 1500 bis 2000 Reichsmark. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten

Nach der Bekanntmachung des Herrn Oberbürgermeisters findet die nächste Ausgabe der Lebensmittelkarten am nächsten Donnerstag und Freitag (4. und 5. Januar 1940), jeweils von 13—19 Uhr statt. Die Karten gelten für die Versorgungsperiode vom 15. Januar bis 11. Februar 1940. Die neuen Karten werden deshalb so früh ausgegeben, damit die Bestellscheine rechtzeitig (bis spätestens Dienstag, 9. Januar) bei den Verkaufsstellen abgegeben werden können.

Bei der neuen Ausgabe wurde von einer Teilung des ABC in zwei Teile abgesehen, so daß wieder wie früher beliebig am Donnerstag oder Freitag nachmittag die Karten abgeholt werden können.

Die Ausgabe der Karten erfolgt wie bisher in den Geschäftsräumen der Ortsgruppe der NSDAP., die auf dem gelben Personalausweis aufgestempelt ist. Zur Empfangnahme der neuen Lebensmittelkarten sind die Personalausweise mitzubringen. Die Ausgabestellen sind bis auf den Stadtteil Daxlanden unverändert; daselbst findet die Ausgabe in der neuen Schule, Eingang Turnerstraße, statt.

Die Selbstversorger erhalten ihre Lebensmittelkarten ebenfalls auf den Ortsgruppen-Geschäftsräumen bei der allgemeinen Ausgabe.

Für die Juden ist als besonderer Ausgabetag der Montag, den 8. Januar 1940, im östlichen Auskleideraum der Städt. Festhalle bestimmt.

Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter sowie Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter werden wieder über die Betriebe ausgegeben. An den allgemeinen Ausgabetagen der Lebensmittelkarten (4. und 5. Januar 1940) bleiben die Schalter im Ernährungsamt, Gartenstraße 53, geschlossen, weil die Karteien auf den Ortsgruppen sind.

Verleihung von Treudienst-Ehrenzeichen

An folgende Beamte des Bahnpostamts wurde das vom Führer und Reichskanzler verliehene Treudienstehrenzeichen ausgehändigt:

In Silber an Postschaffner Heinrich Ax, Edmund Bensching, Karl Buhlinger, Otto Furrer, Fritz Greiser, Karl Gruber, Karl Hartlieb, Wilhelm Heeger, Heinrich Kappler, Otto May, Friedrich Möhrle, Heinrich Schmid, Ernst Schmidt, Hermann Weckenmann, Josef Wentz, Otto Wiedemann, Postassistent Hermann Katz, Postsekretär Otto Grünkorn, Postinspektor Alois Trabold.

In Gold an: Postbetriebs-Assistent Richard Grießlich, Postbetriebswart Alois Ihli, Postsekretär Wilhelm Henn und Postinspektor Wilhelm Speck. H. M.-C.

Für treue Dienste

Im Bahnbetriebswerk Karlsruhe wurden aus Anlaß einer 40- und 25jährigen Dienstzeit folgende Bediensteten geehrt:

für 40jährige Dienstzeit: Lokomotivführer Franz Wagner und Wagenmeister Josef Ries; **für 25jährige Dienstzeit:** die Lokomotivführer Karl Eisele, Adolf Etzkern und August Lang, die Ref.-Lokomotivführer Albert Löffler, Ferdinand Nutz und Gustav Schlaier, die Wagenreiniger Franz Buhlinger und Theodor Stork.

Im Reichsbahnausbesserungswerk Karlsruhe erhielten das goldene Treudienstehrenzeichen für 40jährige treue Dienste: Theodor Riel, Lackier; August Gräfinger, Schlosser; Hermann Fink, Lackier.

Das silberne Treudienstehrenzeichen für 25jährige treue Dienste erhielten: Fritz Basler, Rb.-Sekretär; Friedrich Becker, Stoffabgeber; W. Egenlauf, Vorhandwerker; Friedr. Burghard, Rb.-Obersekretär; Adolf Hildebrand, Lagermeister; Hugo Fuhrmann, Rb.-Inspektor; Josef Renner, Werkmeister; Karl Andreas, Rb.-Obersekretär; Ludwig Weihand, Amtsgehilfe; Stefan Siebler, Rb.-Obersekretär; Hermann Differt, Werkzeugdreher; Friedr. Schubnell, Schlosser; Josef Ihli, Schlosser; Emil Ecker, Vorhandwerker; Bernhard Lehn, Kesselschmied; Max Schäfer, Schlosser; Jakob Winkler, Feuerschmied; Ludwig Hoffmann, Glaser; Ignaz Zimmer, Schleifer; Josef Stäb, Schlosser; Wilhelm Stäb, Lackier; Leopold Lang, Hilfskesselschmied; Ferdinand Schmid, Hilfsschlosser; Georg Weckesser, Schlosser; Ludwig Enderle, Bohrer; Wilhelm Paul, Schlosser; Otto Kappenberger, Vorhandwerker; Alois Schlott, Vorhandwerker; Max Schäffner, Schlosser; Lukas Schnepf, Werkzeugschlosser; Wilhelm Schneidmann, Lackier; Hugo Hatz, Lehrgeselle; Eugen Fais, Arbeitsprüfer; Friedrich Merkle, Vorhandwerker; G. Markert, Hilfsarbeiter; Josef Jäger, Lageraufseher; Johann Künzler, Vorhandwerker; Karl Matter, Schreiner; Albert Kurzenberger, Schreiner; Wilhelm Schoch, Lagerarbeiter; Karl Klein, Badewärter; Albert Ochs, Schleifer; Heinrich Zuber, Werkmeister; Otto Kolb, techn. Rb.-Inspektor; Aug. Anzlinger, techn. Rb.-Inspektor; Anton Fetterer, Rb.-Betriebswart; Max Kornmüller, Schweißer; Philipp Kraut, Wagenwascher; Emil Hesselschwerdt, Hilfsdreher; Karl Brecht, Lagerarbeiter; Franz Winteroll, Schlosser; Wilhelm Dreher, Vorhandwerker, Wilhelm Blaich, Kesselschmied; Franz Wenz, Wagenwascher; J. Daubenberger, Hilfskesselschmied; Wilhelm Traub, Vorhandwerker; Wilhelm Kiefer, Fräser; Ludwig Bohrmann, Dreher; Joh. Zimmermann, Schlosser; Adolf Erhard, Dachdecker; Ludwig Eisele, Schlosser; Adolf Köhler, Schlosser; Josef Leicht, Masch.-Arbeiter; Anton Morlock, Schlosser; Michael Doll, Hilfsschlosser; Karl Thorwarth, Kesselschmied.

Der Reichs- und Preußische Verkehrsminister und der Präsident der Reichsbahndirektion Stuttgart, zu deren Bereich das Ausbesserungswerk gehört, haben in besonderen Schreiben die Jubilare zu der Auszeichnung beglückwünscht und ihnen den Dank und die Anerkennung der Deutschen Reichsbahn für die geleisteten Dienste ausgesprochen. Der Werkdirektor hat die Treudienstehrenzeichen den Jubilaren feierlich überreicht.

Badisches Staatstheater. Heute gelangt das Schauspiel „Nürnbergisch Ei" von Walter Harlan in der Inszenierung von Ulrich von der Trenck zur Aufführung. Es wirken mit die Damen Marlow, Sacher, Wolf sowie die Herren Dietrich, Knur, Mehner, Müller, Prüter und Rühl. — Mittwoch, den 3. Januar, spielt das Badische Staatstheater nachmittags 15 Uhr das Weihnachtsmärchen „Engelchen Bengelchen" und abends 20 Uhr die Suppé-Operette „Boccaccio"

Amtliche WHW-Nachrichten

Ortsgruppe Südwest II, Mathystraße 9. Ausgabe von Konserven am Dienstag, den 2. Januar 1940, von 9—11 Uhr für diejenigen Betreuten, die diese noch nicht abgeholt haben.

Ortsgruppe Rüppurr. Konservenausgabe am Mittwoch, den 3. Januar 1940, nachmittags von 3—4 Uhr für die Gruppen E und F und von 4—½5 Uhr für die Gruppen A—D in der Geschäftsstelle, Diakonissenstraße 19.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

RESI u. GLORIA

Künstlerisch besonders wertvoll!

Befreite Hände

mit Brigitte Horney, Olga Tschechowa, Ewald Balser, Carl Raddatz

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

PALI

Heute letzter Tag!

Der singende Tor

mit Benjamino Gigli
Kirsten Heiberg, Hans Olden

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

Löwenrachen

Heute Tanz und das große Neujahrsprogramm
mit den Attraktionen, die Sie begeistern werden.

Morgen der beliebte
Hausfrauen-Nachmittag

Zurück

Dr. med. W. Scholz
Lungenfacharzt
Amalienstraße 79 Telefon 5466

Stellen-Angebote

Ordentliches
Tagesmädchen
für klein. Haushalt für sofort oder später gesucht.
Karlstraße 142, II.

Zu vermieten

In gutem Hause ist eine herrschaftliche
5-Zimmer-Wohnung
mit großer Diele, Terrasse nach dem Bahnhofsplatz, Bad u. reichl. Zubehör auf 1. März 1940 zu vermieten.
Reflektanten wollen sich zwecks näh. Auskunft wenden an Hausmeister Fr. Boger, Karlsruhe, Bahnhofsplatz 14.

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
geräum., Bad, Loggia, Mansarde, in bester Wohnlage, parterre, auf 1. 3. 1940 od. früher zu vermieten. Zu erfr.
Kriegsstraße 246, 4. Stock links.

Auswärtige Sterbefälle

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Breisach: Friedrich Schanno
Ehingen: Emilie Schädler, geb. Beising
Freiburg i. Br.: Emma Zaeschke-Seeger, geb. Rohrwasser — Frau Franziska Röckel, geb. Beigel — Hedwig Brändle, geb. Heyer
Hauenebersteln: Karl Kunz, 68 Jahre alt
Konstanz: Gottl. Burgbacher, 88 Jahre alt
Rastatt: Friedrich Iffland, Maschinensetzer, 58 Jahre alt
Singen: Anna Liebert, geb. Hilpert, 38 Jahre alt

Nur bis einschl. Donnerstag!

Die Geliebte

Diese zarte und empfindsame Geschichte einer Liebe nimmt gefangen. Sie erfüllt und ergreift wie eine schöne, von allen menschlichen Gefühlen durchpulste Dichtung — ja, sie ist eine Dichtung, ein dramatisches Gedicht in Bildern

Ein hochwertiger Ufa-Film!

Vorstellungen: 5.00, 6.30, 8.30 Uhr

RHEINGOLD
LICHTSPIELE · KNE-MÖHLBURG
Rheinstr. 72 · 700 Sitzplätze · Telefon 6287

Seekadetten

„NAVY BLUE AND GOLD"

„Leuchtend, mitreissend und von bezwingender Eindrückskraft!" DER FILM

Leuchtend, mitreißend, bezwingend, sensationell und abenteuerlich, humorvoll und ernst. — Ein amerikan. Spitzenfilm in deutsch. Sprache

Jugendliche sind zugelassen

In Erstaufführung!

Vorstellungen: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

SCHAUBURG
FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16
n. d. Marktplatz · 600 Sitzplätze · Telefon 6286

Rundfunk-Programm des Tages

Heute im Reichssender Stuttgart

6.00 Morgenlied, Zeit, Nachrichten (deutsch)
6.10 Gymnastik
6.30 Frühkonzert. Dazwischen
7.00 Nachrichten (deutsch)
7.50 Für Dich daheim
8.00 Gymnastik (Glucker)
8.20 Volksmusik
11.30 Volksmusik, Bauernkalender
12.00 Mittagskonzert
12.30 Nachrichten (deutsch)
12.40 Mittagskonzert (Fortsetzung)
13.45 Nachrichten (französisch)
14.00 Nachrichten (deutsch)
14.15 Musikalisches Allerlei
15.15 Nachrichten (französisch)
15.30 Für jeden etwas
16.00 Musik am Nachmittag
17.00 Nachrichten (deutsch)
17.15 Kulturkalender: Joseph Reinberger
17.30 Zur Unterhaltung
18.00 Aus Zeit und Leben
18.15 Nachrichten (französisch)
18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik
19.15 Zum Feierabend
19.45 Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau
20.00 Nachrichten (deutsch)
20.15 Aus Berlin: Neue Soldatenlieder
21.15 Nachrichten (französisch)
22.00 Nachrichten (deutsch)
22.15 Nachrichten (französisch)
23.15 Nachrichten (französisch)
23.45 Nachrichten (spanisch)
24.00 Nachrichten (deutsch)
0.15 Nachrichten (französisch)
1.15 Nachrichten (französisch)

Die Puppe Ihres Lieblings repariert bestens
Puppen-Klinik **Frida Schmidt**
Kaiserstraße 100

Bad. Staatstheater

Dienstag, 2. Jan., 20-22.30 Uhr
Das Nürnbergisch Ei
Schauspiel von Harlan
Mittwoch, 3. Januar
nachmittags 15–17.15 Uhr
Engelchen Bengelchen
Weihnachtsmärchen von Dieffenbach
Abends 20–23 Uhr
Boccaccio
Operette von Suppé
Donnerstag, 4. Jan., 20–22.45
Der Evangelimann
Oper von Kienzl
Freitag, 5. Januar, Erstaufführung
20–22.45 Uhr
Ich bin kein Casanova
Komödie von Bielen
Preise 0.75 — 3.95 RM.
Für Karlsruhe:
Vorbestellte Karten sind am Vorstellungstage bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf.

Täglich pünktlich **4 Uhr:**
Nachmittags-Vorstellung mit großem Programm
An Wochentagen freier Eintritt bei kleinen Preisen
Regina-Betriebe
Hebelstraße 21 — Tel. 606

Wenn Sie einige freie Minuten haben
beim Friseur im Gasthaus oder im Hotel
dann lassen Sie sich die „Badische Presse" bringen. Sie werden mit ihr zufrieden sein

Ein Ufa-Film mit
Herm. Speelmans · Max Gülstorff
Lotte Spira-Andresen
Spielleitung:
EDUARD VON BORSODY

Von den ersten Szenen in Hamburg bis zu jenen atemraubenden Bildern der aufeinander losrasenden Expreßzüge und des abstürzenden Flugzeuges ist man von diesem Film gebannt und ergriffen

Der grosse Erfolg!
Ab heute täglich 4.00, 6.00, 8.30 Uhr in beiden Theatern

UFA-THEATER und CAPITOL
Jugend zugelassen

Familien-Drucksachen liefert preiswert in bester Ausführung die
Druckerei der Badischen Presse

Bekanntmachung.

Ausgabe der Lebensmittelkarten

Nächsten **Donnerstag,** den 4. und **Freitag,** den 5. Januar 1940, jeweils in der Zeit von 13—19 Uhr, werden wie bisher in den Geschäftsräumen der auf der gelben Personalausweiskarte angegebenen Ortsgruppe der NSDAP. die Lebensmittelkarten für die Zeit vom 15. 1. bis 11. 2. 1940 an die in Karlsruhe (einschl. den Vororten) wohnhaften Einwohner ausgegeben.

Die neuen Lebensmittelkarten werden nur auf Vorzeigen der gelben Personalausweise und nur auf den **Geschäftsstellen** der Ortsgruppen ausgehändigt.

Die Ausgabestellen sind gegenüber bisher nur insofern geändert, als die Geschäftsräume der Ortsgruppe Daxlanden sich jetzt in der neuen Schule, Eingang Turnerstraße, befinden.

Die Selbstversorger erhalten ebenfalls ihre Lebensmittelkarten bei der allgemeinen Ausgabe in den Ortsgruppenräumen.

Die Zusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter sowie die Zulagekarten für Lang- und Nachtarbeiter werden wieder über die Betriebe, in denen diese beschäftigt sind, ausgegeben.

Die Lebensmittelkarten an die **jüdischen** Einwohner von Karlsruhe — ohne Stadtteil Durlach — werden am Montag, den 8. Januar 1940, in der Zeit von 9—12 und von 14—17 Uhr im östlichen Auskleideraum der städtischen Festhalle ausgegeben; für die im Stadtteil Durlach wohnenden Juden zur gleichen Zeit im Rathaus Durlach 3. Stock, Zimmer 13.

An den Ausgabetagen am 4. und 5. Januar 1940 bleiben die Schalter im Ernährungsamt geschlossen, weil die Karteien sich auf den Ortsgruppen befinden.

Nach dem Auftdruck auf den Lebensmittelkarten sind die Bestellscheine für die neuen Lebensmittelkarten bis spätestens Dienstag, den 9. Januar, bei den Verkaufsstellen abzugeben. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß bestraft wird, wer sich unberechtigterweise Lebensmittelkarten verschafft.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1939.

Der Oberbürgermeister.

Hallo, hier Erika!

Ich möchte Ihnen in aller Eile etwas sehr Wichtiges durchsagen: Ich, die Erika bin der gute Geist einer schönen neuen Zeitschrift, die genau so heißt wie ich!

Erika *Die frohe Zeitung für Front und Heimat Für 10 Pf.*

Meine Erika wird etwas ganz Neuartiges sein: eine Brücke zwischen unseren Soldaten und der Welt daheim, eine Zeitschrift, die den Männern an der Front das Leben in der Heimat schildert, und die der Heimat von den Soldaten, von den Wünschen, Hoffnungen, Gedanken, Sorgen und Freuden des einzelnen da draußen erzählt. Meine Erika wird alle aufs beste unterhalten, denn sie ist eine gutgelaunte Gesellschafterin, nie verlegen um lustige Einfälle, aber auch eine Kameradin in ernsten Stunden, auf die man sich verlassen kann. Ich selbst werde in jedem Heft mit dabei sein und jedem soviel zum Schauen, Lachen und Lesen mitbringen! Meine Erika erscheint jeden Dienstag und kostet 10 Pfennig. Sie bekommen das neuste Erika-Heft bei Ihrem Zeitungs- oder Zeitschriftenhändler und in Buchhandlungen und Papiergeschäften. Viel Spaß mit Erika wünscht Ihnen

Erika